

# Neu-Braunfeller Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 39.

Neu Braunfels, Texas, Donnerstag, den 26. Februar 1891.

Nummer 17.

## J. H. TAYS, Sattlerei-Beschäft.

an Antoniosstraße, Neu Braunfels, Texas. Gegenüber dem Courthouse.

— Verfertigt alle Arten von —

## Sätteln, Geschirre,

und sonstige in dieses Fach schlagende Arbeiten. Fertige, selbsthergestellte Sättel und Geschirre, Kummets, Halfter, Räume, Peitschen, u. s. w. stets in großer Auswahl vorräthig. 33,6m

Die Preise sind den Verhältnissen gemäß auf's Billigste gestellt. Jedermann überzeuge sich hiervon, ehe er sonstwo seine Einkäufe macht.

## H. V. SCHUMANN,

(Nachfolger von A. Redzysinski.)

## Apotheker,

Händler in Patent - Medicinen, Toiletten-Gegenständen u. Parfümerien.

Der Rezeptur wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

### Der VOLUNTEER CULTIVATOR



Die neue, ein spritzendes, qualitativ so vorzüglich wie von keinem anderen, als der VOLUNTEER, ist ein einzigartiges und einziges, das aus America ist. Das Modell vom Jahr 1888 ist ein einzigartiges, das die besten Eigenschaften der besten Maschinen der Welt enthält. Es ist ein einzigartiges, das die besten Eigenschaften der besten Maschinen der Welt enthält. Es ist ein einzigartiges, das die besten Eigenschaften der besten Maschinen der Welt enthält.

## Alfred Homann

hält noch immer die größte Auswahl nach die billigsten Preise in Sätteln und Geschirren!

H. Orth, Schmied. R. Gerlich, Wagenbauer.

## Orth & Gerlich

Händler in Farm- u. Springwagen, Ackerbaugeräthschaften. FLYING DUTCHMAN SULKY PLOWS — und — MOLINE HAND PFLUEGE

## RUSHFORD WAGEN, und HARRISON WAGEN.

The best Wagons in the Market. Geschäftsfokal in der San Antonio Str., Neu Braunfels, Tex. 41

## Voelcker Bros.

[Neben Voelcker's Apotheke.] Händler in

## Möbel und Teppiche, SPIEGEL, Bilder und Bilderrahmen, Tapeten, Rouleaux, Kinderwagen, u. s. w.

Reparaturen werden rasch und prompt besorgt.

## Verloren!

Herr August Schulze jr. hat auf dem Wege, von der Stadt nach der Guadalupe Brücke, eine Feder von seiner Big verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten dieselbe gegen eine kleine Belohnung abzuliefern.

## Notiz!

Allen Pferdebesitzern zur Mittheilung, daß ich für die Saison mein **Fancy Kentucky-Hengst** zur Verfügung steht. Bedingungen: Drei Dollar im Voraus und 5 Dollar bei der Geburt des Fohlens. Preis für die Fohlen wird nicht, gute Fohlen zu ziehen. Chas. Vaerlen, Reighorsville, 14, ff

## Korn- und Cotton-Pflanzer.

Anerkannt als die besten im Markt. Nur direkt zu haben bei G. Gerlich & Bro. 14, ff

### Ausland.

London, 17. Febr. Der Kampf zwischen dem Ackerbau und den Seemanns-Unionen wird vom nächsten Montag an auf der ganzen Linie entbrennen und nicht nur in Großbritannien sondern gleichzeitig in Australien wüthen. Die australischen Unionisten werden alle in australischen Häfen ankommenden Schiffe des Ackerbundes, welche von Nicht-Unionisten beladen wurden oder demannet sind, boycotten. Ebenso sollen von nächsten Montag an alle Dock- und Eisenbahnarbeiter die Annahme oder Ablieferung von Waaren verweigern, welche von geboycotteten Schiffen kommen, oder an solche bestimmt sind.

Eine neue Jod-Ausschläger-Banik ist hier ausgebrochen. Eine Frau wurde heute Morgen in sterbendem Zustande, mit durchschnittenen Kehle und einer Stichwunde in der Brust, gefunden. Die Polizei ist der Ansicht, daß die Frau Selbstmord begangen hat.

Paris, 17. Febr. Der „Gaulois“ veröffentlicht heute folgende Depeschen aus Buenos Aires:

Die chilenischen Regierungstruppen sind in Coquimbo und Lunkota geschlagen worden. Nur wenige Städte sind der Regierung treu geblieben und die Insurgenten marschieren auf die Hauptstadt Santiago, welche vom Präsidenten Balmaceda längst in Verteidigungszustand gesetzt worden ist. Man fürchtet, daß der Bürgerkrieg die Finanzen und den Handel des Landes in Verwirrung bringen werde.

Berlin, 17. Febr. Es wird nicht der russische Botschafter Schwalow, welcher dem Fürsten Bismarck die Warnung brachte, daß die Regierung ihn zur gerichtlichen Verantwortung zu ziehen beabsichtigt, sondern der Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha, welcher den Fürsten aus diesem Anlasse vor etwa drei Wochen besuchte.

Herr Neuland, der Großmeister der deutschen Freimaurer ist gestorben. Es wird berichtet, daß der preussische Ministerrath gegen die gerichtliche Verfolgung Bismarck's entschieden habe. „Das deutsche Tageblatt“ (conferat) richtet in einer Abhandlung über Loyalität an Fürst Bismarck den Nachruf, die Verbindung mit den „Hamburger Nachrichten“ in Abrede zu stellen, oder aufzugeben.

Berlin, 21. Febr. Kaiser Wilhelm's Rede beim Bankett des Brandenburger Provinzialtags wurde mit einem grenzenlosen Enthusiasmus aufgenommen. Die Delegaten drängten sich um den kaiserlichen Tisch, um den Manchen ihres Vertrauens zu versichern und endlose Hochrufe durchbrausen den Saal.

Das „Fremdenblatt“ preist Kaiser Wilhelm ob seines edlen Versuches, Frankreich zu versöhnen. „Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ berichtet die Nachricht, daß das Kabinett eine strafrechtliche Verfolgung Bismarck's überhaupt in Erwägung gezogen habe.

Hamburg, 21. Febr. Die Südwelt Afrika Co. ist hier mit einem Capital von 1,000,000 Pfund organisiert worden. Herr Wörmann ist General-Director. Der Plan der Compagnie, das Territorium Bagay zu erwerben, ist von Kanzler Caprivi genehmigt worden.

Rom, 21. Febr. Der frühere italienische Finanzminister Magliani ist hier heute gestorben.

Porto, 21. Febr. General Silva ein pensionirter Offizier, ist plötzlich verhaftet worden. Andere Verhaftungen von Personen, welche verdächtigt sind, mit dem letzten Revolutionsversuche in Verbindung gestanden zu haben, sind ebenfalls erfolgt.

Madrid, 21. Febr. Die Grippe ist hier wieder epidemisch aufgetreten. Das Kabinett beriet am letzten Donnerstag über die von Secretär Blaine vorgeschlagene Grundlage für einen Handelsvertrag zwischen den Ver. Staaten und Cuba. Der Herzog von Tetuan, Minister des Aeußern, empfahl die Annahme des Vertrags auf Grund seiner großen Vortheile für die cubanischen Zucker- und Tabakpflanzer. Die anderen Minister, namentlich Finanzminister Cosgoyou, bekämpften den Vertrag, weil er Cuba mit amerikanischen Waaren überschwemmen und den spanischen Export von Weizenmehl und anderen Artikeln ruiniren würde. Der Herzog von Tetuan und Senor Cosgoyou halten täglich Conferenzen über diese Frage, sind aber noch nicht zu einem Compromiß gelangt.

London, 21. Febr. Ein Kanal-Boschdampfer der Great Eastern Rail-Way ist heute Morgen mit dem Dampfer „Queen of the North Sea“ zusammengestoßen. Die „Admiral der Nordsee“ wurde in Grund gehöhrt und ihre ganze Mannschaft extrant.

Suaqim, 21. Febr. Tokar, das am 19. ds. von den Egyptern erobert wurde, war von 2000 „Derwischen“ vertheidigt. Letztere ließen über 700 Tode auf dem Kampfplatz; der Verlust der Egypter beziffert sich auf etwa 100 Tode und Verwundete. Die Egypter dringen noch weiter landeinwärts vor, um die Ueggen von Feinden zu säubern. Morgen marschiren sie gegen Temer.

Buenos Ayres, 21. Febr. Diese Stadt ist in Belagerungszustand erklärt worden. Die Garnison wird verhäkrt. Buenos Ayres, 21. Febr. Ein chilenischer Regierungsdampfer, der Truppen in Araca (Provinz Tacapaca) gelandet hatte, wurde auf der Rückfahrt nach Valparaiso von den Rebellen Schiffen Juascar und Esmeralda (beides Panzerfahrzeuge) gejagt und hatte ein knappes Entkommen.

Die Insurgenten haben den Dampfer Cosimo erbeutet. Die Regierung hat drei Regimenter zum Schutz der Stadt Tacna abgeschickt und eine größere Abtheilung zur Wiedereroberung von Vilagaya. Die Rebellenflotte ist entlang der Küste zerstreut, aber Valparaiso ist nicht mehr bedroht.

Blair sagt, die Sache ist gut. Frau S. D. Blair von Chicago sagt: Wir würden niemals einen Haushalt ohne ihr Clark's Extract von Flaz, Haut- und Hustenmittel halten. Wir haben Beides in vielen Fällen gebraucht, namentlich bei unserem Kinde und wir können dieses Mittel jeder Familie mit Kindern empfehlen. Wir gebrauchten es bei Keuchhusten mit merkwürdigem und zufriedenstellendem Erfolge, wie überhaupt bei jedem anderen Husten, der in der Familie vorkommt. Nur eine Größe von Flaschen, welche \$1.00 kostet und in A. Tolle's Apotheke zu haben ist. Die beste Toilettenseife ist Clark's Flaz-Seife, 25 Cts. per Stück. 4

### Inland.

New York, 17. Februar. Die Generale Howard, Butterfield und Slocum haben heute Nachmittag das Programm für die New Yorker Feuerfeier über General Wm. T. Sherman, welche nächsten Donnerstag stattfinden, ausgegeben. Es wird darin die Marschordnung und die Reihenfolge der Truppen, Leittragenden und Delegationen festgesetzt, welche mit den bereits veröffentlichten Abmachungen wesentlich übereinstimmt.

Die Ehrenabträger (worunter Sherman's bestiegter Gegner General Johnson) begleiten die Leiche nur bis auf den Zug in Jersey City, während 6 Sergeanten als wirkliche Bahrtäger und eine Ehrenwache vom Lafayette-Park mit nach St. Louis gehen werden. Dem Präsidenten wird General Horace Porter als Adjutant beigegeben und den Mitgliedern des Kabinet's General M. D. Leggett. Ex-Präsident Hayes soll von Hon. Joseph P. Choate geleitet werden und Ex-Präsident Cleveland von Chauncy M. Depew.

Columbus, O., 17. Februar. Gouverneur Campbell wird die Leiche des General Sherman von hier aus durch das 14. Regiment und 6 Compagnieen des 17. Regiments der Ohioer Nationalgarde nach St. Louis geleiten lassen. Der Zug wird Freitag Nachm. 2 1/2 Uhr hier ankommen und drei Viertelstunden stehen bleiben. In Indianapolis wird sich noch ein Regiment von Indiana anschließen. Diese drei Regimenter werden bei der Beerdigung in St. Louis einen Theil der Militäres-corte bilden.

Little Rock, 17. Febr. Die Pullman-Car des von St. Louis kommenden Passagierzuges der Iron Mountain-Bahn, der hier um 3 Uhr Nachmittags fällig war, war um 12 bei der Station Bald Knob der Schauplatz eines Doppelnordes.

Ein Bahnsünder zog plötzlich seinen Revolver und erschlug den Handelsreisenden Jibor Meyer von Foston, Gilson & Co. in New York. Conductor J. W. Leech von St. Louis stand auf der Plattform und zog, als er den Schuß hörte, die Glockenschur, um den Zug zum Stehen zu bringen. Der Bahnsünder jagte darauf auch dem Conductor eine Kugel in den Kopf, so daß er todt auf der Plattform zusammenbrach. Alle Passagiere flohen aus der Car. Bald kamen bewaffnete Leute aus Bald Knob herbei und verhafteten den Mörder.

Derselbe heißt John B. Creator und ist ein Verhölter bester von Vincennes, Indiana. Vor zwei Wochen wurde er von Fort Worth, Texas, aus als Bahnsünder und gut gekleidet nach seiner Heimath abgefertigt. Dort ließ

man ihn nach einigen Tagen wieder laufen und er war gerade auf der Rückkehr nach Texas begriffen, als ihn ein neuer Anfall von Tobsucht packte. Der Zug mit den Leichen kam hier zwei Stunden verspätet an.

San Francisco, 17. Febr. Ein von den Carolinen-Inseln angelangter Privatbrief enthält einen weiteren Bericht über die Kämpfe zwischen Spaniern und Eingeborenen. Im November v. J. kam eine spanische Straf-Expedition, bestehend aus 3 Kanonenbooten und einem Transportschiff, von Conila an. Die Spanier landeten und erkämpften mit einem Verlust von 60 Mann das Dorf Metalamai. Sechs Tage später griffen sie die Eingeborenen zum zweiten Male an. Letztere waren aber gut verpanzt und mit Musketen und zwei 1/2 Kanonen bewaffnet. Die Spanier wurden hier mit einem Verlust von 120 Mann an Todten und Verwundeten zurückgeschlagen. Man erwartet, daß jetzt die Eingeborenen auf der ganzen Inselgruppe sich gegen die spanische Herrschaft erheben werden und es wird den Spaniern große Anstrengungen kosten, die Inseln zu behaupten.

Pittsburg, 17. Februar. Ein zweistöckiges Gebäude an der Herfstraße in Allegheny wurde heute Morgen durch eine gewaltige Gasexplosion zerstört. Zwei Männer wurden durch die Gewalt des Luftdrucks in den Fluß geschleudert, entkamen aber mit dem Leben. Joe Fletcher wurde tödlich verletzt, drei andere Personen haben weniger schwere Verletzungen erlitten. Man vermutet, daß die Gasröhren im Keller durch das Hochwasser weggerissen worden sind, so daß das Gas nach oben ausströmte.

Cincinnati, 17. Febr. Der Dampfer „Sherlock“, der heute von hier abwärts nach New Orleans ging, stieß hier bei der Durchfahrt unter der Chesapeake & Ohio Brücke an einen Pfeiler, brach in Stücke und versank. Er hatte 30 Passagiere an Bord, eine Mannschaft von 50 bis 60 Köpfen und 400 Tonnen Fracht. Das Kajütenhaus schwamm den Fluß hinab und bei Riverside gelang es einem Theil der Mannschaft, mit einem Boot an Land zu kommen. Einige Schiffbrüchige wurden hier gerettet. Man weiß noch nicht, wie groß der Verlust an Menschenleben ist.

Der Dampfer, der Cincinnati New Orleans Linie angehörig, fuhr heute Abends 7 Uhr von der West als und ging in einer kurzen Viertelstunde später schon unter. Die reisende Strömung des angeschwollenen Flusses und der starke Wind warfen ihn mit einem gewaltigen Krach gegen den kenntuckiger Brückenpfeiler, wo er zerfiel.

Springfield, Ill., 17. Febr. Das republikanische Steuerungs-Comite suchte in den heutigen Abstimmungen so viele Stimmen wie möglich auf Streeter (F. M. B. A.) zu übertragen, um dadurch die drei F. M. B. A.-Mitglieder von dem Abtritt zu Palmer abzuhalten. Das 99. Ballot hatte folgendes Resultat: Palmer 101, Oglesby 30, Streeter 69, Lindley 3, Stelle 1.

Streeter gewann in den folgenden zwei Ballots mehr Stimmen von den Republikanern und das 101. Ballot stand wie folgt: Palmer 101, Streeter 75, Oglesby 23, Hunter 3, Lindley 1, Stelle 1.

Die gemeinsame Convention vertagte sich Johann bis Morgen. Pierre, S. D., 17. Febr. James P. Kyle ist gestern im 40. Ballot durch eine Combination von Unabhängigen und Demokraten zum Bundes-senator als Nachfolger Moody's erwählt worden. Die entscheidende Abstimmung stand wie folgt: Kyle 75, Sterling (Rep.) 55, Trapp (Dem.) 8, Campbell 1.

Kyle ist 37 Jahre alt, in St. Lawrence County, N. Y., geboren, ein Prediger der Congregationalistenkirche, starker Prohibitionist und seit einem Jahre ein Förderer der Bauernbewegung. Vorher war er Republikaner. Er wurde im letzten Herbst in Brown County auf dem Farmerbund-Ticket zum Staats-senator gewählt. Die Nominierung wurde ihm seiner Zeit aufgedrängt und er selbst bemühte sich in keiner Weise um die Erwählung.

Washington, 21. Febr. Der Präsident hat heute dem Senat die Ernennung von Charles Foston aus Ohio zum Schatzsecretär eingekandt, und die von Martin Knapp aus New York zum zwischenstaatlichen Handelscommissär. Die Ernennung des Ex-Gouverneur Foston von Ohio wird ziemlich allgemein gut aufgenommen. Er ist ein entschiedener Anhänger einer gesunden Währung.

(Foston wurde am 12. August 1828 in Seneca County, O., geboren und erhielt nur eine gewöhnliche Schulbildung. Er erwarb ein Vermögen als Kaufmann und Bankier, war Mitglied des Congresses von 1871 bis 1876 und wurde 1881 zum Gouverneur in Ohio gewählt.

1883 unterlag er gegen Geo. Goodrich.) Sacramento, Cal., 21. Febr. Der Staats-senat hat \$300,000 für die Vertretung Californiens auf der Weltausstellung bewilligt. Die Bill ist bereits vom Hause angenommen und bedarf nur noch der Zustimmung des Gouverneurs.

Boise City, Idaho, 21. Febr. Das Haus hat die australische Ballot-Bill angenommen. Lincoln, Neb., 21. Febr. Das Haus hat eine Bill angenommen, wodurch den Eisenbahnen verboten wird, für die Beförderung von Passagieren mehr als 2 Cents per Meile zu berechnen.

Springfield, Ill., 21. Febr. Im Senatskampfe ist über Sonntag ein Waffenstillstand erklärt worden. Heute wurde nur ein Ballot vorgenommen, an welchem kaum ein Duzend Mitglieder theilnahmen. Das republikanische Comite hat die Hoffnung aufgegeben, die widerstehenden 8 Republikaner für Steeter einzumustern und dessen Erwählung erscheint unmöglich.

Dr. Moore (F. M. B. A.) mocht heute Abend öffentlich bekannt, daß er nie für Palmer stimmen werde. Die Demokraten hatten hauptsächlich auf Moore's schließlichen Uebertritt für Palmer gebaut.

Neuralgie verursacht viel Wahnsinn. Die größten medizinischen Autoritäten von Europa und Amerika haben kürzlich entschieden, daß ein großer Prozentsatz der Wahnsinnsfälle durch die untrüglichen Schmerzen von Kopf- und Gesicht-Neuralgie herbeigeführt wird. Leidet ein Mitglied ihrer Familie an dieser schrecklichen Krankheit, so laßt es Ballards Snow-Liniment gebrauchen. Eine einmalige Anwendung wird augenblickliche Linderung herbeiführen und bald werden ihr von der quälenden und gefährlichen Krankheit befreit sein. Ballards Snow-Liniment ist das durchbringendste Entzündungsmittel, welches bekannt ist. Es kurirt sicher Rheumatismus, Rückenlähmung, zusammengegangene Muskeln, alte Wunden, Hühneraugen, Beulen u. s. w. Es dringt ein und öffnet die Poren, zieht alle Giftstoffe an die Oberfläche und verhilft eine natürliche Circulation des Blutes durch die erkrankten Theile. A. Tolle, Agent.

Die Geheggebung von Wisconsin ist in großer Aufregung über die in einer Parteiberathung der Farmer gemachte Behauptung, daß die D. & N. B. & N. F. Substanten von Chicago \$50,000 nach Madison gekandt haben, um eine ihnen feindliche Geheggebung zu hinterziehen.

In Colorado sind in den letzten Tagen mehrere Wägen niedergegangen und haben schweres Unheil angerichtet. In Telluride wurden am Abend des 19. Februar zwei Bergleute — Ed. Chase und Robert Herjion — von einer Felswand getödtet, und in North Cottonwood bei Buena Vista am Morgen des 20. Februar gar sechs: John Paul und Jim Rogerson aus Leadville, W. T. Davis und Lawrence Mann aus Com and Charles Dobson und Isaac Bellard.

In Stratford on-Avon starb in ihrem 78. Lebensjahre Miss Mary C. Chantaway, die seit über zwanzig Jahren Hülterin der Geburtsstätte Shakespears war. In dieser Stellung empfing sie die berühmtesten Persönlichkeiten der Kunst, darunter Dichter, Schriftsteller und Künstler aus Deutschland, England und America. Die verstorbene Dame war geistig hochgebildet und eine hervorragende Kennerin der Werke Shakespears.

Betrunkener (der zu rauchen versucht): Eiherrjeses, das ist Sie aberich eine recht ehrwürdige Fiehrarre, die brennt Sie ja auf die Seite, wo sie in den Mund gesteckt wird!

Brant: „Ach, Gustav, gib mir einen Ruß.“ Brantigaw: „Nicht doch, wenn das die anderen Damen sehen, wollen sie alle auch einen von mir haben.“

Dem Verdienste die Aroce. Wir wünschen dem Publikum mitzutheilen, daß wir seit Jahren Dr. King's New Discovery gegen Auszehrung, Dr. King's neue Lebenspille, Buchlens Arnicafalbe und elektrischen Bittere verkauft haben und niemals haben wir eine andere Medizin zum Verkauf ausgeboten die so schnellen Abfah hand und solch allgemein zufriedenstellende Resultate liefert. Ohne und lange zu befinden garantiren wir dieselbe zu jeder Zeit und sind bereit das Kaufgeld zurück zu erstatten wenn keine zufriedenstellende Resultate durch dieselben erzielt werden. Diese Arzneimittel haben ihren Ruf nur durch ihre Erfolge erhalten. Zu haben bei A. Tolle, Apotheker. 1

**Von Berlin bis Paris**

**Kriegsbilder**

(1870-1871.)

— von —  
**Ludwig Pietsch.**  
Berf. der Orientfahrten etc.

(Fortsetzung.)

— 30. —

XXV.

Eine beglückende Aussicht. — Rückwärts auf dem alten Wege. — Eine traurige Fahrt. — Nochmals der kategorische Imperativ. — In den Straßen der Morgenwanderung nach Metz. — Auf der Moselwiese. — Am Bahndamm und Bahnhof. — In den Straßen der jungfräulichen Festung. — Eine ungeschickte Raubthat. — Ein Vorgänger Bazaine's.

Metz, 31. Oktober 1870. In kleinen Holzparaden, in improvisierten Zelten, die sie aus Wollschleier über Balkengerüste hergerichtet haben, liegen, wie man näher zusehend erkennt, feierlich, in ihre Kadetten gehüllt, entwaffnete französische Offiziere und Soldaten, verzweifelt bemüht, auch ihrerseits ein Feuer anzuladen. Auch immer, oft der unbegreiflichen Art, Pferdeköpfe und Schadel, deren Fleisch ihre Befehle ernährt, überall am Wege. Verjüngte der Befestigung, feste Bastionen, aus tausenden zueinander gestützter Bagonnen und Erdwällen gebildet, bilden die östliche Seite des Bahndammes. Draußen auf der Höhe der Straße nach Sarrebourg sieht man die noch frischen Erdwälle einer neuen Redoute. Noch weiter der Stadt näher, zeigt sich mir die ganze Umgebung des Schienenweges in eigentümlicher Weise gleichsam aufgezogen. Von allen Häusern und Wäldern dieser Vorstadt bleiben — nicht wie man erwarten sollte die Mauern — sondern die Holzkonstruktionen, blieb einzig das ganze Fachwerk stehen; alles Stein- und Mauerwerk ist verschwunden. Die Art der Verwüstung ist eine so ganz andere, als die vor Sarrebourg. Kein Geschloß gelangte bis zu diesen Wällen. Weder Wälle noch Stadt trafen ein einzigmal die Bomben der Belagerer, selbst die der äußersten Forts blieben davon verschont. Das ist, woher die Franzosen diese Capitulation der „jungfräulichen“ Festung nicht verstehen wollen und können. „Une armée de 173,000 hommes ne se rend pas.“ Aber man muß von unten Soldaten oder hier in der Stadt die Qualen des Hungers schildern, die jene erduldet (besonders in dem Ort, „Sainte Marie“), wo die Engländer, die sich in der Stadt festgesetzt haben, durch die Verwüstung zu diesem furchtbaren Salzangel, die während der Energie ihrer wiederholten Ausfälle, um jenen „ceuvre de fer“ zu durchbrechen, der sie dazu verdammt, und die positive Unmöglichkeit, das Ziel zu erreichen, um auch ohne die Annahme des Bazaine'schen Verraths dies Resultat sehr begreiflich zu finden.

Durch die Porte Serpontoise, an welcher zwei Bastionen, die eine der Errichtung der Festung durch den Kaiser Napoleon, bei dem Ueberfall vom 8. April 1870, die andere die Abwehr des stattgefundenen Angriffs Karl V. am 28. November 1553 durch den Herzog von Guise feiern, gelangte ich in die Stadt. Die Art und Form des Thors erinnert sehr an das von Sedan. Gegen die Stärke, Anlage, Ausdehnung der Befestigung, welche man bis hierher bereits passirt ist, erscheinen die der schicksalverwandten Maasfestung wie ein Spiel für den Belagerer. Eben so grundverschieden von dem dort gebotenen ist das Schauspiel, das die Straßen von Metz gewähren. Nichts von jener Lage weggeschleudertes, zerbrochener Waffen, welche dort den Boden der tohigen Gassen bedeckten, kein Schrei, keine Miene, keine Handlung seitens der vielen Tausende von Offizieren und Soldaten, in welchen sich dort der fanatische Zorn, die Grimm, die ohnmächtige Wuth des sich verzehrenden glaubenden Befestigten äußerte. Das wagt und drängt sich durch die vom Regen schwimmenden engen Straßen der interessanten, pittoresken, ausgedehnten, von der Mosel durchströmten Stadt, von Trägern aller jener malerischen Uniformen, welche die besiegte Armee aufweist, in den Cafés, an den Tischen der Hôtels dicht untermengt mit den preussischen Truppen, die sie abgelöst haben; aber ohne jede sichtbare feindliche Leidenschaft, oft genug in ganz vertraulichem Verkehr unter gemüthlichen Verhandlungsvorlesern. Es hat fast den Anschein, als hätte jene am meisten demokratisirte und entkräftete Macht, welche die menschliche Natur kennt, als hätte der Hunger, mit der kriegerischen Widerstandskraft, diesen Truppen und ihren Offizieren selbst die rechte Fähigkeit und Energie jedes Grimmes genommen. Sie werden bekanntlich nicht mehr auf Ehrenwort entlassen, sondern gelangen nach Deutschland geführt. Aber auch das geschieht in einer sehr vertrauensvollen und ungemein verbindlichen Manier: französische Offiziere, v. Kummer unterzeichnet, benachrichtigen Messieurs les Officiers einfach, daß dann und dann Spezialzüge für sie nach Mainz resp. Trier abgehen und daß sie „gedulden“ seien, sich derselben zu bedienen.

Die Stadt verläßt außer diesen Scharen unbewaffneter Truppen, außer den sechszehn Keilen Ambulanz-Waggons und der Menge der, gleichem Zweck dienenden Kranenwagen, welche die „Place royale“ an der Esplanade um die Sta-

tué Metz's besetzt halten, in nichts die fürchterliche Zeit der Abperrung und des Glends, welche sie während zweier Monate auszuhalten gehabt hat. Alle Läden und viele sehr elegante darunter geöffnet; in allen Hôtels und Kneipen gutbelegte Tische, in keinem mehr ein Platz zum Nachtlager. Ob unter Versteck auch noch von Pferdefleisch ist — warum es unterlassen! Es schmeckt gut, und auch an Salz ist kein Mangel mehr, es zu würzen. Die Vorsorge, welche meine Bekantmachung füllte, erwies sich als völlig überflüssig. Tröstlich wirkt bei solchen Gelegenheiten, wie hier und in Straßburg, zu sehen, wie schnell der Verkehr und die Kultur ihre tägliche Arbeit für der Menschlichen Wohlsein wieder aufnehmen, sobald nur eben die schlimmsten Hindernisse hinweggeräumt sind, die sie ihr periodisch und Gott sei Dank, vorübergehend, entgegenstellen.

Auch eine eroberte Stadt, ohne verbrannte Wohnungen, ohne andere als Pferdefleisch (und auch die sind bereits verpeilt), und ohne — geschlossene Rathedrale ist immer ein Trost für Auge und Gemüth. Es wäre schade um die von Metz, wenn ihre Schönheit auch nicht der von Erwin's Schöpfung gleichkäme. Diesen Bau in seiner äußeren Gestalt zu genießen und zu würdigen, hindert leider die, in solcher Andeutung kaum bei anderen mittelalterlichen Domen beobachtete, Verhüllung durch daran gestiftete Wohnungen. Schade, daß das kaiserliche Regiment, welches nach dieser Richtung hin in anderen französischen Städten so segensreich und befreiend gewirkt, nicht Metz gefunden hat, auch hier aufzuräumen! Man kennt die seltsamen Unregelmäßigkeiten dieses spätgotischen Baues: die beiden Thürme flankiren nicht die Fassade unmittelbar, sondern steigen erst eine bedeutende Strecke zurück feillich auf. Vor diese Fassade legt sich der aberwichtigste, antikisirende Biebelbau im schlechtesten Geschmack von 1730. Der Nordthurm der Kathedrale ist in nächster Höhe von vier kleineren Thürmen aus seinen vier Ecken gekrönt. Der südliche zeigt sich in einer unmotivirten zierlichen Spitze, durch Streben mit Seiten-thürmen verbunden, zur Höhe fort. Die Anlage des Lang- und Querhauses ist auch äußerlich, so weit es die umgebenden Häusergruppen zu sehen erlaubt, klar und von implizanten Verhältnissen. So auch das schöne, weite, dreischiffige Jannere. Schon des Querschiffes Boden ist durch Stufen bedeutend erhöht. Und andere steigen wieder von ihm zum Boden der siebenseitigen, von Umgang (in der Fortsetzung) in der letzten Seite des Querschiffes, umgebenen Kapelle Republikellenkranz umgeben, das „Närr“. Die alle in gemalten Leisten sowie die Rosette in der West-fassade, und besonders auch die in der Nordseite des Querschiffes erinnern nicht durch ihre Pracht, aber durch die unbeschreibliche Feinheit ihrer Linien und Harmonie an einige verwandte in Reims. Es ist die, welche ich (jeder Maler wird das verstehen, es „Ton Nadarr“) charakterisiren möchte, welcher dem gebildeten Auge genau so schmeckt, wie die Mutter der Jungfrau.

Auf dem großen Marktplatz an der Südseite der Kathedrale steht zwischen zwei der vornehmsten Momente des letzten Jahrhunderts (römische Trophäen auf Piedestalen) die Bronze-Statue jenes heldenmüthigen Kommandanten von Metz, des Generals Fobert aus Karl V. Zeit, das Piedestal trägt die Unterschrift: „Wenn mir der König einen Platz anvertraut hat, und ich mußte, um zu verhindern, daß der Feind sich seiner bemächtigt, meine Person, meine Familie, mein Hab und Gut an die Feinde werfen, so würde ich keinen Augenblick zögern, es zu thun.“ Gut bleibt es immer, daß der brave Bazaine anders dachte. Besonders in Bezug auf „mes biens“ dürfte dessen Meinung ziemlich abweichend gewesen sein von der dieses feines heroischen Vorgängers im Amt!

XXVI.

Wieder in Ludwig's Stadt. — Den großen Geschiden gehen ihre Geister schon voraus. — Glänzende Möglichkeiten. — Rückblicke auf Metz. — Symbolische Contraste. — Im Bodwagen. — Verwandelte Stimmungen. — Rogent im Sonnenlicht. — Mit der wilden Gelonne. — Der Colonnen. — Begegnungen. — Nachtquartiere. — Mustaltische Heimathräume. — Morgengleiten. — In der Herkinnacht. — Im Reich des VI. Armee-corps. — Im Hofen.

Berailles, 7. Nov., Morgens. Mit Geduld und Marckfähigkeit gelangten Armeen weit im Kriege und der einzelne Privatmann sogar von Rogent (Artaud nach Versailles). Jede Zugenden zeigt diese interessante Tour auf keine ganz gewöhnliche Probe. Aber sie ist glänzend überstanden. Die nur wenig herbstlicher gewordenen Linden der Avenue de Paris bedecken mir die Aussicht aus meinem Fenster etwas weniger, als heute vor sechs Wochen, und im Kammer prasselt das unentbehrlich geworden Feuer. In den Straßen ist es etwas lebendiger. Gegenüber sehe ich die Posten statt wie damals vor dem Kronprinzlichen, nun vor dem königlichen Hauptquartier Wacht stehen; — sonst macht sich dem bisher Zurückgekehrten eigentlich kaum eine auffällige Veränderung des allgemeinen Zustandes der Dinge äußerlich bemerkbar. Doch eine, und sicher nicht bedeutungslos: weder gestern noch heute Kanonendonner. Liegt nur schallstiller Nebel oder wiederholt Frieden, oder doch Waffensstillstand in der Luft? Wer nicht im Rath der Könige und Gewaltigen sitzt, würde vergeblich darüber nachsinnen, ob auf letz-

tere beide Möglichkeiten, und auf welche von beiden zu zählen ist.

Es ist interessant, wie reich an neuen Erfahrungen und Anschauungen, wie erquicklich andererseits durch die Berührung mit der theuren Heimatherde und mit Allem, was sie mir Liebste und Süßestes trägt, eine Abhewerung, wie die von mir während der letzten Wochen ausgeführt, auch sein möge, eines eigenen Gefühls der Genugthuung erweckt man sich dennoch nicht, wenn man wieder hier in Versailles Hofen nach solchen Erfahrungen eingelaufen ist. Denn nicht in die Heimath, oder sonst irgend eine andere Stelle dieser Welt, sondern hierher ist augenblicklich das eigentliche Herz der Zeit verlegt. Hier allein geht gewärtig der große Pulsschlag der Geschichte, vernehmlich auch dem Fernerlebenden; und wenn die Kanonen schweigen — vielleicht noch stärker, bestimmender, einschneidender, als wenn sie dröhnen. Freilich tritt das im ersten Fall kaum in die Erscheinung. Es müßte sich denn das Projekt, das ich hier gestern als ein ganz ernstlich „ventilirtes“ erörtern hörte, wirklich als solches erweisen und realisiren: den über Deutschlands Gestaltung entscheidenden Reichstag hierher nach Versailles zu berufen. Die Sache klingt anfangs so seltsam, abenteuerlich; und doch — was wäre so seltsam, so unerhört, daß es nach dem, während dieser drei Monate Geschehen und wirklich Gewordenen, sich noch als unmöglich bezeichnen ließe? Deutscher Reichstag, Kaiserwahl, Kaiserwahl im Schloß des großen Ludwigs: die Weltgeschichte wäre ein eins der wunderbarsten Kapitel bereichert. Einen Verfassungssparatographen giebt es meines Wissens nicht, welcher über die Sitzungshalle und die Wahl der Reichstagspräsidenten bestimmte Vorschriften gäbe. Und da hier König, Minister, Kanzler residiren, durchaus verhindert, für jenen Zweck nach Berlin zu fahren, — warum nicht? Wenn der Prophet nicht zum Berge kommen kann, warum nicht der Berg zum Propheten? Und abgesehen von allem eigentümlich Großen, Kühnem, Ueberwältigendem, was bei der Durchführung dieses Gedankens planmäßig zu Tage treten müßte; — welche Schaupiel schon allein, die Herren Kender, Bebel, Tölle, Schweizer z. B. hier im neu für sie eingerichteten Jeu du Paume ihre Stimme erheben und der noch benachbarten bedrängten Pariser Sozialdemokratie die Bruderhand reichen! Ein „Entreeffler“ im Moniteur officiell des preussischen Gouvernements (der Nummer vom 5. Abends), den ich heute an den Gebäuden angeschlagen finde, giebt Manches zu denken in dieser Hinsicht. Sans entrées dans les détails und ohne etwas Bestimmtes zu verhandeln, verleiht das Blatt, daß Versailles „sans peur“ berufen sein dürfte, sich die größten, ja einzigen Dinge der modernen Geschichte in seinen Mauern vollziehen zu sehen. Der diplomatische Offizier schließt bedeutungsvoll genug: Für Versailles schienen sich es fastes der Historie erneuen zu wollen, deren Akt es bisher für immer abgeschlossen glauben müßte „par les grandes journées de 1789.“

(Fortsetzung folgt.)

**Störungen der Nieren-**

funktionen gehören zu den peinlichsten unter der Sonne. Jederkrankheit, Bright'sche Nierenkrankheit, Stein- und sonstige Krankheiten der Harnorgane werden in schwereren Fällen gewöhnlich nicht geheilt, aber man kann ihnen durch rechtzeitiges Eingreifen vorbeugen. Als ein sehr nützliches Stimulansmittel für die Harnorgane hat sich hofmeister's Magenbitter erwiesen, da es nicht nur die nöthige Anregung gewährt, wenn die Kräfte unthätig werden, sondern auch ihre Absonderungsfähigkeit erhöht. Durch Erhöhung der Thätigkeit der Nieren und Blase hat die Medizin außerdem noch die Wirkung, daß sie alle Anreizungen aus dem Blute treibt, was ja gerade die hauptsächlichste Aufgabe der genannten Organe ist. Der Bitter reinigt und kräftigt auch die Eingeweide, stärkt den Magen und ist ein unvergleichliches Mittel gegen Bilidität und Fieber jeglicher Art. Es heugt vorzeitigem Verfall vor und ist eine Stütze und ein Genuss für bejahrte und schwächliche Personen.

**Gegerrbte Schlangenhäute.**

Nicht Jedermann ist es bekannt, daß die Schlangenhäute in ziemlich großem Maßstabe zu dem Zwecke betrieben wird, um ihre schöne, unverwundlich zähe Haut auf den Markt zu bringen. Ueber London kommen die Häute nach Berlin, wo sie gegerrt und verarbeitet werden; dabei tritt die hübsche Zeichnung deutlicher hervor, als man sie an lebenden oder ausgestopften Schlangen sehen kann; in den flachen, zarten Schuppen der Haut ist sie so groß und eigentümlich in immer neu variorierten Mustern ausgeführt, daß es einer Künstlerhand schwer fallen möchte, hierin die Natur zu kopiren.

Werte Artikel aus Schlangen- und Eidechsenhaut, unter Verwendung von Metall, Atlas und seinem Leder in den elegantesten Formen sind: Arbeits- und Umhängetaschen, Portabücher, Portemonnaies, Cigarren Etuis und Gürtel Taschen und Toilettekasten. Schlangenhaut ist in Weiß und Grau bis zum Schwarzbraun abgattirt, Eidechsenhaut ganz hell und blaugrün. In einem Laden der Passage Banoptikum in Berlin hängen langgestreckte, etwa fußbreite Schlangenhäute an der Wand in gelber und brauner Naturfarbe, sowie einer, der blaugrünlich gefärbt war; auch eine ausgestopfte Schlange und einige längliche, hellfarbige leberartige Schlangener (die entleert, ausgestopft und wieder zugernät wurden) waren zu sehen. Die Schlangenhäute sollen bis zu 15 Meter Länge haben und werden mit 30 bis 50 Mark bezahlt, welche Summe

durch die Verarbeitung sich enorm vervielfacht; 50 Mark kostet ein großes Photographie-Album, eine Umhängetasche kann man von 15, einen Gürtel von 10 Mark an bekommen. Als ein durch solide Eleganz besonders auffälliges Stück erziehen mir ein hübscher, ziemlich großer Schmuckkasten von gelblicher Schlangenhaut, innen mit ähnlichem Atlas und einem Kuchfallspiegel versehen. Da die Schlangen seit alten Zeiten als Beschützerinnen und Hüterinnen von Juwelen und Schätzen bekannt sind, so paßt ein solches Verhältniß sehr gut zur Aufbewahrung von dergleichen Kostbarkeiten. In den heißen Ländern sollen manche Damen mit kleinen unschädlichen Schlangen gern spielen, ihre Hände an ihnen fühlen, sie um Hals und Arme schlängen. Europäerinnen tragen wohl lieber einen Schlangengürtel; obgleich ein solches Stück unverwundlich ist, so wird es doch Vielen zu kostspielig sein, und man fertigt hübsche Imitationen für 3 Mark an; freilich fehlt diesem gerade das behagliche Grufelige der wirklichen schuppigen Schlangenhaut, bei der man an ihre früheren Regen und Bewegungen im Urwald oder Ufergras denken kann.

Nichts kann einem Apotheker soviel nutzen als eine Medizin, die er unter Garantie verkauft. Weg's Familien-Medizinen werden nur unter Garantie verkauft, eine Gewähr, daß auch Jeden zufriedenstellen kann. Sie haben bei B. G. Voelker und A. Tolle.

Den größten und merkwürdigsten Drachen seit Benjamin Franklin's Zeiten haben die Bürger von Durham, Green County, N. Y., gebaut, und zwar zu einem sehr löblichen Zweck. Sie wollen nämlich eine Kirche bauen, und um das hierfür nöthige Geld zu erhalten, werden sie den Drachen gegen ein Eintrittsgeld von 25 Centis die Perion fliegen lassen. Das Gerippe des Ungeheuers besteht aus zwei senkrechten Stangen von 28 Fuß Länge und je 100 Pfund Gewicht, und zwei Querstangen von 21 Fuß Länge und je 75 Pfund Gewicht. Darüber ist ein 55 Pfund schweres Segelwerk gespannt. Der große Schwanz enthält 155 Pfund Messing und wiegt 50 Pfund. Das Ungeheuer ist an einem halbölligen Tau von 25,000 Fuß Länge befestigt. Sein Gesamtgewicht beträgt über 500 Pfund. Der Drache ist bereits viermal gestiegen und soll einmal eine Höhe von 1000 Fuß erreicht haben. Sechs Mann waren zu seiner Leitung erforderlich. Danach scheint es schon 25 Centis werth zu sein, diesen Drachen einmal steigen zu sehen.

Weg's kleine Nierenpillen sind die besten im Markte; sie helfen bei Berstung, Unverdaulichkeit und aller Leberleiden. Jedes Paket enthält bei nahe um die Hälfte mehr als die gewöhnlichen Pillenschachteln, dabei zum gleichen Preis. Gebrauchsanweisungen mit jeder Schachtel. Sie haben bei B. G. Voelker und A. Tolle.

Sein Nationalist's Herr (zu seinem böhmischen Diener): Also, Wenzel, Du willst nicht thun, was ich Dir befohlen habe? Wenzel: Na! Herr: Und wenn Du Fiebe kriegst? Wenzel: Na! Herr: Und wenn ich Dich morgen aus dem Dienste jage? Wenzel: Na, ich thu's doch mit! Herr: Aber sag mir, Keil, warum denn eigentlich nicht? Wenzel: Will ich Euch recht wohl schaden mit aus der Mode bringen: Ze e dich-kuppette Böhm! Herr: Sieh den Augen der Jeger an! Schüler: Von der Geiz erhalten wir die Milch und vom Bod das Bier.



Das beste Mittel gegen **Rheumatismus**, **Müdenschmerzen**, **Neuralgie**, **Farmer und Viehhüchter**

F. Scholl

Otto Scholl.

**F. SCHOLL & BRO.**

San Antonio Straße Neu Braunfels, Texas

Händler in

**Dry Goods, Fancy Groceries, Eisenwaaren,** sowie allerhand

**Uferbaugeräthschaften.**

Käufer von Baumwolle, Wolle und allen sonstigen Farmprodukten.

Unsere Preise können jeder Konkurrenz die Spitze bieten. Wir sind hier um zu bleiben und unsere Waaren sind neu, wohlge wählt und die besten im Markte.

**John Sippel,**



Agent für die

**Lone Star Brewing Co.** in San Antonio.

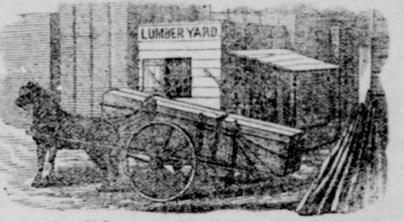
**Social Club Saloon.**

(Früher Foster's Saloon.)

**Bier-Halle und Kegelebahn**

Ein frisches Glas Bier und gute Cigarren stets an Hand. Um freundlichen Spruch bitten 16. H. V. Mangiers.

**Pfeuffer's Lumber Yard.**



Ein großes Lager von Long Leaf Pine- Cypressen- Eichen- und Pappelholz in allen Größen u. Formen

**SCHINDELN und EISERNES Dachmaterial, Nagel und Eisenwaaren fuer BAU-UNTERNEHMER.**

Was Preis und Güte der Waaren anbelangt, sind wir erfolglos Concurrenten. Komme jeder und überzeuge sich selbst. S. V. PFEUFFER MANAGER.

**COMAL LUMBER CO**

Ecke von Castell- und Kirchen-Straße. — Gegenüber der protestantischen Kirche.

Halten an Hand alle Sorten

**Bauholz, Bretter und Schindeln,**

welche zu den billigsten Preisen offerirt werden.

18

H. E. FISCHER, Manager.

**Otto Heilig's Saloon**

Gegenüber dem Passenger Depot.

Neu Braunfels, Texas

**Getränke und Cigarren**

werden verabreicht. Ein feiner Billiardstisch steht den Gästen zur Verfügung.

Dr. Hoofland's



Kräuter-Tea

ein rein vegetabilisches Getränk, welches bei allen Krankheiten, die von Blutharheit, Rheumatismus u. s. w., alle Kräfte, Nerven, Nieren- und Blasenkrankheiten, sowie alle Unreinheiten des Blutes entzünden können.



Unreinheiten des Blutes entzünden können.

Er ist leicht zu bereiten und schmeckt gut.

Man lasse nach Gebrauch ein Glas Wasser in dem Getränk auflösen.

Preis: 60 Cts. pro Glas. Per Post versandt: 65 Cts.

Agenten verlangen: HOOFLAND HERB TEA CO., ROCHESTER, N. Y.

CLEMENS & FAUST

Bank und Wechselgeschäft.

Agenten für alle größeren Dampfmaschinen.

Agenten für Versicherung gegen Feuer- und Tornadol.

vertreten die besten Gesellschaften im Lande.

Wechsel und Postanweisungen auf alle Plätze Europas.

16, 17

ALAMO

Brewing Association,

San Antonio Texas.



Bestes Wiener

PALE

Lager u. Flaschenbier

Robert Krause,

Agent für Neu Braunfels.



Neuer Fleischmarkt

am Hause des Herrn G. u. H. v. Seelach in der San Antonio-Strasse.

Fleisch ist zu jeder Tageszeit vorräthig zum Preise von 5 bis 6 Cts. per Pfund.

Achtungsvoll: Louis Seelach.

Wm. Streuer, Henry Streuer.

FARMERS' EXCHANGE SALOON.

Alle Sorten

Getränke, Cigarren, feine

Weine, Whiskies, Alcohol, etc.

und stets vorräthig. Gute Bedienung selbstverständlich. H. Steuer & Bro.

Notiz.

Hiermit mache ich einem geehrten Publikum bekannt, daß ich Agent für

FRANK TEICH

San Antonio bin und

raffine und eiserne Stille in jeder Qualität und jedem Geschmack zu den billigsten Preisen verhandelt. Seht Euch meine Muster an.

14. H. Medel.

Der „Arizona Rider“

Schreibt in seiner neuester Nummer: „Nur Silas Jung, der in der alten Parade uns

stärk gegenüber wohnte und sich einen

Muster schimpfen läßt, nicht binnen 48

Stunden aufhört, des Nachts auf seiner

abgelegten Fiedel herumzuklagen, so

wird die ganze Nachbarschaft bald ent-

vollt sein. Alle Kräfte in der Um-

gebung sind schon an der abschreckenden

„Musik“ gestorben und unser alter

Freund Jenkins, der Sagenfeiler, hat

aus Verzweiflung Selbstmord begangen.

Ehe wir uns indes einem ähnlichen

Schicksal opfern, wird Silas Jung

sehr unliebame Erfahrungen machen.

Wir sind sehr geduldig, aber wenn der

Faden reißt, dann läuft das Maß über!

Nach ein Grünhorn. Dieser

Tage kam ein schäbig aussehendes In-

dividuum in unsere Office. Der Mann

sagte, er habe mehrere Jahre am

„Bittsburg Chronicle“ gearbeitet und

sich dort werthvolle Erfahrungen auf

dem Gebiete des Zeitungschreibens er-

worben. Weichherzig, wie wir nun ein-

mal sind, konnten wir es nicht über uns

bringen, ihn abzuweisen, und so stellten

wir ihn denn zur Kasse in dem

Aberbaudepartement des „Rider“ an.

Wir warteten ihn gleich zu Anfang vor

dem heimtückischen Klima dieser seltsa-

ländischer Reisender, der von seiner Re-

gierung zur Erforschung fremder Länder

ausgesandt worden war, in die Reibung

eines türkischen Statthalters. Am Mor-

gen des Tages, an welchem der Reisen-

de die Stadt wieder verlassen wollte,

sagte Ibrahim-Bascha zu Murad-Efen-

di, seinem ersten Wärtenträger: „Des

fremden Mannes Gebieter ist ein mäch-

tiger Fürst des Abendlandes. Er soll

mit freundschaftlichen Gedanken von uns

scheiden. Ich selber habe ein edles ara-

bisches Ross für ihn ausgewählt. Geht,

entbiete ihm meinen Gruß und bringe

ihm das Ross zum Geschenk. Allah sei

mit Dir!“ Und Murad-Efen-di begab

sich in den Nacht und empfing von

dem Dekan der Stadt den arabischen

Kennner, den der Bascha ausgewählt

hatte.

Murad-Efen-di aber sagte ganz leise

zu sich selber: „Wozu braucht denn

eigentlich der fremde Caur dies edle

Ross?“

Er nahm es deshalb einstweilen mit

nach seinem Hause, ließ einen Koffen

kommen und vertauschte den arabischen

Wollkoffen gegen einen ganz gewöhn-

lichen Grauschimmel und 30 Gold-

schickel. Die 30 Goldstücke steckte er

in die weite Tasche seines Kavaliers. Dann

übergab er den Grauschimmel seinem

Hofmeister Hassan Aga, wiederholte die-

sem die Worte des Baschas mit den nö-

tigen Abänderungen und ließ ihn, dem

fremden Reisenden das Ross überbrin-

gen.

Auf seinem Wege begegnete dem Hof-

meister ein Kavallerietreiber, und der

Wärtenträger ein besonders schönes Em-

plar von Maulfeld brachte Hassan-Aga

zu einem einträglichen Gedanken. Nach

kurzem Handeln erstand er gegen den

Grauschimmel das besonders schöne Em-

plar von Maulfeld und baare 300

Platler dazu. Die letzteren wendete er

vorsichtig in seinem Turban.

Hassan-Aga mochte aber wohl gewis-

sige Gründe haben, das eigenartige Ge-

schickel des Baschas nicht selbst dem Em-

plänger zu überbringen. Er ging des-

halb zu einem befreundeten Kaufmann

und bat diesen, den Auftrag für ihn aus-

zuführen. Die Gründe, die Hassan-Aga

für sein Vergehen ersand, erschienen dem

Kaufmann triftig genug, und er erklärte

sich bereit, dem Wunsch seines Freun-

des zu willfahren.

Nun aber betrat Ali-Babur, der

Kaufmann, unter anderen Geschäften

Aufgepaßt.

Sieben Gründe warum man

Reed's geschmackloses Fieber-

Mittel gebrauchen soll.

1. Es ist das Beste.

2. Es ist die größte Hilfe.

3. Der Geschmack ist angenehm.

4. Es ist gut für Alt und Jung.

5. Mit jeder Falsche kommt eine

Schachtel Billen frei.

6. Es tötet Sumpffieber und

stärkt das Körperystem.

7. Es wird unter der Bedingung

verkauft: „Keine Kur, kein Lohn“, be-

halb besteht darauf, nur dieses Mittel

zu kaufen, es ist in A. Toll's Apotheke

zu haben.

Weg's deutsche Salbe ist

eines der besten Mittel gegen Haut-

und Hämorrhoidal-Leiden, das je präparirt

worden. Keine Familie sollte ohne das-

selbe sein. Zu haben bei B. C. Boel-

ter und A. Toll.

Das Nichtheirathen vieler

Englich-Amerikaner-

rinnen.

Warum heirathen so wenig amerika-

nische Mädchen? Diese Frage macht

eine hervorragende englisch-amerikanische

Schriftstellerin, Kate Gannett Wells,

zum Gegenstand einer eigenen Abhand-

Ein Zuchtesel.

Mein Geselbist, künftiger Ruch,

wohlgeformt und ein guter Fohlen-

bringer, steht den Farmern und Züch-

tern der Umgegend während der som-

merenden Saison zur Verfügung. Be-

dingungen: Zwei Dollar Anzahlung und

6 Dollar bei Geburt des Fohlens.

Ernst Blumberg,

Schumannsville.

Kost- und Logirhaus.

Zu San Antonio.

Wie meine Freunde wohl schon zum

Theil wissen habe ich in San Antonio,

Alamo Plaza, No. 202 ein Kost und

Logirhaus, verbunden mit einer Bier-

wirtschaft eingerichtet und es sollte

mir freuen meine Wänner und Freunde

bei einem Besuche der Alamostraße bei

mir zu sehen. Es wird gewiß mein

Bestreben sein sie in jeder Hinsicht zu

befriedigen. Ergebenst

Robert Dose.

Zu verkaufen.

Die Farm des Herrn Louis Durin,

bestehend, ist billig zu verkaufen. Die-

selbe enthält 320 Acker, zum Theil in

Cultur, gutes Wasser, gefälliges Wohn-

haus und Nebengebäude. Näheres bei

dem Eigentümer.

50ft

Wm. Meyers, M.D. J. R. Harmer, M.D.



THE ONLY TRUE

IRON TONIC

Will Purify the Blood, regulate the

LADIES

Dr. Harter's Little Liver Pills

Dr. H. Leonard's

Arzt, Wund- und Geburtshelfer.

Office im Wohnhause in der Castell-

straße, in der Nähe der katholischen

Kirche.

Dr. A. GARWOOD,

Arzt, Wundarzt und

Geburtshelfer.

Office in seiner Wohnung im Simon-

son's House gegenüber dem Guadalupe

Hotel.

Dr. H. T. WOLFF,

Praktischer Arzt und

Geburtshelfer.

Sprechstunden zu jeder Zeit.

Dr. WM. NETTER.

Deutscher

Otolaryngolog und Ohrenarzt

No. 306 Houston Str., Ecke Navarro,

San Antonio, Texas.

Manitou Mineral Water

Company,

Manitou, Colorado.

Wir empfehlen unser Manitou Tafel-

wasser, das direkt aus der Navajo-Duel-

le, am Fuße von Pikes Peak, Colorado,

50 Cts. on the Dollar!

Ausverkauf

fertiger Kleider zum halben Preise.

Anzüge auf Bestellung incl.

Trimming's von \$11 aufwärts. Wenn

das Zeug dazu geliefert wird, von \$3.50

aufwärts incl. Trimmings. 50, 1/2

John Steger.

CARTER'S

LITTLE LIVER PILLS.

CURE

SICK

HEAD

ACHE

J. D. GUINN.

Musikunterricht

ertheilt

H. Schimmelpfennig.

Näheres bei ihm selbst zu erfragen.

Eine vorzügliche Gelegenheit

zur Ueberfahrt zwischen Deutschland und

Amerika bietet die betriebsreife und beliebte

Baltimore Linie des

Norddeutschen Lloyd.

Baltimore und Bremen



**Lokales.**

Da wir in diesem Jahre keinen händigen Agenten umberschicken, so ersuchen wir diejenigen, welche mit der Zeitung im Rückstande sind, uns in unserer Office zu besuchen oder den Schulbigen Betrag per Post zu übermitteln in welchem Falle wir sofort Quittung schicken werden.

Herr L. F. Lafrenz ist bevollmächtigt, Collectionen für die N. B. Ztg. zu machen, und dafür zu quittieren.  
Neu Braunfels Zeitung Pub. Co.

Eine Tochter des Herrn Jakob Adams, 15 Jahre alt, starb am Freitag Abend auf der Farm ihres Vaters an der Grippe.

Herr Adams wohnt nahe den sogenannten „Vier Eichen“ in Guadalupe County. Den Eltern müssen wir bei diesem herben Verluste unser innigstes Beileid ausdrücken.

Das berühmte „Gepuffte Oesenheim“ zu haben bei Ed. Gruene.

Der Bürgerball in Lenzen's Halle fand am letzten Samstag richtig statt. Die Musik war ausgezeichnet und die alten Burtschen mit ihren braven Frauen tanzten was das Zeug hielt. Leider war die Redaktionsfrau verhindert mit ihrem „Alten“ zu tanzen, da die Kinder nicht munter waren, aber er freute sich doch an dem bunten Treiben der ehewürdigen Häupter. Alles war fidel und kein Wirtin hörte das ganze Fest. Ein superbes Supper wurde den Gästen gegen 10 Uhr servirt und dann wurde flott weiter getanzt bis gegen Tagesanbruch. Im ganzen ist Alles schön verlaufen, wie alle Bürgerbälle hierzulande.

Alle Arten Handarbeits Material bei Olga Klappenbach. 17f

Herr Valentin Schumann hatte kürzlich das Vergnügen seine erste Tochter in seinem Hause zu begrüßen. Ihre 10 Brüder waren natürlich ebenso erfreut, wie Vater und Mutter, nur endlich auch eine Schwester und die Älteste eine Tochter zu haben.

Cotton-Pflanzer zu \$6.50 bei N. Holz & Son.

Geftorben. Am Freitag den 19ten Februar 1891 starb im Kreise ihrer Eltern und Geschwister Alma Adam, dritte Tochter des Herrn Jakob Adam und Gattin Henriette Adam geb. Dolle in Diep, Guadalupe County. Alma Adam war geboren am 18. Juli 1876 und wurde am Palmsonntag 1890 in der Ev. Luth. St. Martin's Kirche zu Bartonton konfirmirt. Am 16ten d. M. wurde sie krank. Ein heftiges Typhusfieber warf sie auf das Krankenlager von welchem sie nach Gottes unerforschlichem Rathschluß nicht wieder aufstehen sollte. Trotz des ärztlichen Beistandes des Dr. Garwood von New Braunfels und des Dr. v. Koehring von San Antonio, trotz der aufopfernden, treuen Pflege mußte sie nach wenigen Tagen eine Wunde des unerbittlichen Todes werden und mußte im Alter von 14 Jahren, 7 Monaten und 2 Tagen all ihren Lieben und der Welt valet sagen. Wie schmerzvoll und herb für die Eltern und Geschwister der so unerwartete Verlust der innig geliebten Tochter und Schwester ist, läßt sich durch Worte nicht beschreiben, da die Verstorbene in Folge ihrer lieblichen und geistigen Vorzüge allseitig zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft berechtigte. Wie allgemein und aufrichtig die Wittwauer mit den betrauten Angehörigen ist, das zeugte die ungewöhnlich zahlreiche Theilnahme an der Beerdigung der Verstorbenen. Am Sonnabend den 20ten d. M. wurde sie von dem Pastor der sie getauft, unterrichtet und konfirmirt hatte auf dem Friedhofe in der Nähe der trauernden Familie feierlich zur letzten Ruhe beisetzt. Sie liege und schlafe ganz im Frieden und den Herzen der betrauten Angehörigen werde reichlich Trost und bei solchem Schicksal die Lehre anderer christlichen Religion bietet.

Ein großer Prozentsatz des amerikanischen Volkes ist mit ein sehr störenden und unangenehmen Uebel befallen, welches man „Catarrh“ nennt und das kann leicht verhütet werden. Es hat sich bewiesen, daß Clark's Flax Extract (Papillon) Catarrh nur sofortige Hilfe und Erleichterung bringt und den Catarrh permanent heilt. Ein regelrechter und ehrlicher Verkauf wird Jedem hier von übergeben.

Gebraucht Flax Erde für die Haut. Catarrh Cure kostet \$1.00 die Flasche und die Seife 25 Cents. In N. Tolle's Apotheke zu haben. 4.

Ein Kandidat für den „Richter Lynch“ ist E. B. Kistler in Süd Carolina, der wegen einer gräulichen Schandthat an seiner fünfjährigen Tochter in der Gegenwart seiner Frau, zu fünf Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt wurde. Die Bürgerchaft ist über das geschmackvolle Verbrechen in hohem Grade entrüstet und da erst kürzlich der Verbreiter eines ähnlichen Verbrechens in Lexington geschickt wurde, so ist es sehr wahrscheinlich, daß Kistler dasselbe Schicksal erleiden wird.

Verjucht das Diamond S. Badpulver. Zu haben bei F. Scholl & Bro. N. Holz & Son. 4,3m

Alle in das Sattlereigebiet gehörige Sachen sind gut und billig zu haben bei F. H. T. a. u. s. 5f

Alle Schuhe, Hemden, Hosen, Unterzeuge u. s. w. geben jetzt zum Einkaufspreise bei Emil Stein. 15 3f

Die Mail geht und kommt von New Braunfels wie folgt: Von New Braunfels nach Cranes Mill via Sattler Montags und Donnerstags um 7 Uhr Morgens und kommt von dort Dienstags und Freitags um 6 Uhr hier an.

Von New Braunfels nach Anhalt via Smithson's Valley Montags und Donnerstags um 7 Uhr Morgens und kommt von da Dienstags und Freitags um 6 Uhr Nachmittags an.

Die Post von und nach Clear Spring geht Dienstags und Freitag um 10 Uhr Morgens. S. Seele, Postmeister.

Der große Ausverkauf bei Emil Stein dauert nicht mehr lange, drum nehmet die Gelegenheit wahr. 153f

Die Firma Blumberg, Knoche & Reinartz hat das Grundeigentum des Herrn Joseph Mann letzte Woche gekauft erworben.

Gebrauche einmal eine Kanne des berühmten Diamond S. Badpulvers, wenn es nicht zufrieden stellt, dann bringt es zurück nach F. Scholl & Bro.

Ally Graves, ein Metzger brach dieser Tage ein Bein beim Sturze mit seinem Pferde.

Höre mein Freund! Du weißt wie nervös Deine Frau ist und du weißt, daß Carters kleine Leberpillen sie heilen würden, warum nun nicht das rechte thun und ihr eine Schachtel voll kaufen?

Der diesjährige Kinder-Maskeball findet am kommenden Samstag Abend in Lenzen's Halle statt. Hoffentlich bleibt das Wetter günstig, sodas auch den Kindern ein kleines Maskenfest vergönnt ist.

Ich habe noch einen vollen Stod Groceries an Hand. Alle gehen jetzt zu billigeren Preisen als man sie sonstwo kaufen kann fort, bei Emil Stein. 15 3f

Herr Rudolph Schmalz ist noch am Leben.

Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei F. Gamp. 12f

Gräßlich! Der faulle Heinrich in Smithson's Thal leidet an der „Grippe“ und sein Freund Peter Becker sand ihn an der Grippe beim sanften August. August hält Medizin zur Verbesserung der Menschheit, handelt in Rindvieh und sonstigem vierbeinigen Ungeziefer, aber mit der Grippe hat er Bech, die kann er nicht loswerden, er hat sie nämlich auch! Aber schöh! 17,3f

Sättel und Geschirre zu den möglichst billigen Preisen bei F. H. T. a. u. s. 5f

Stadt und Land! Wie kann der Farmer in der Nähe unserer Stadt seine Lage verbessern und wie kann der Kaufmann in unserer Stadt hierzu beitragen? Die letztere Frage müssen wir unbeantwortet lassen, denn er ist zu guter Letzt der abhängigste Geschäftsmann der Welt. Aber der Farmer kann seine Lage sehr merklich bessern, wenn er die ihm zunächst gelegene Stadt in jeder Weise zu heben sucht und sich eine Abkasselle für seine Produkte in nächster Nähe verschafft. Unsere Kaufleute haben ihr redlich Theil gethan um ihr Geschäft aufrecht zu erhalten und zu gleicher Zeit hohe Preise, ja zu hohe für Baumwolle bezahlt und dies ist dem Farmer zu Gute gekommen. Ein verständiges Zusammenwirken beider Faktoren ist das einzige Richtige und dazu bedarf es des guten Willens beiderseits. Land brennt nicht, bloß das was darauf steht, was hat zuletzt der Kaufmann, wenn ihm die Gube abrennt. Seit Jahren hat er riesige Versicherungssummen bezahlt und eine einzige Katastrophe läßt ihn auf Gott weis wie lang. Handel und Wandel muß sein, aber keine Lebergriffe von der einen oder anderen Seite. Eine Schwelbe macht keinen Sommer, und eines Mannes Baumwollerte stört den Weltmarkt nicht mehr wie ein Floßstich. Dies zur Beherzigung. 16,8f

Ein großer Prozentsatz des amerikanischen Volkes ist mit ein sehr störenden und unangenehmen Uebel befallen, welches man „Catarrh“ nennt und das kann leicht verhütet werden. Es hat sich bewiesen, daß Clark's Flax Extract (Papillon) Catarrh nur sofortige Hilfe und Erleichterung bringt und den Catarrh permanent heilt. Ein regelrechter und ehrlicher Verkauf wird Jedem hier von übergeben.

Gebraucht Flax Erde für die Haut. Catarrh Cure kostet \$1.00 die Flasche und die Seife 25 Cents. In N. Tolle's Apotheke zu haben. 4.

Ein Kandidat für den „Richter Lynch“ ist E. B. Kistler in Süd Carolina, der wegen einer gräulichen Schandthat an seiner fünfjährigen Tochter in der Gegenwart seiner Frau, zu fünf Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt wurde. Die Bürgerchaft ist über das geschmackvolle Verbrechen in hohem Grade entrüstet und da erst kürzlich der Verbreiter eines ähnlichen Verbrechens in Lexington geschickt wurde, so ist es sehr wahrscheinlich, daß Kistler dasselbe Schicksal erleiden wird.

Verjucht das Diamond S. Badpulver. Zu haben bei F. Scholl & Bro. N. Holz & Son. 4,3m

Alle in das Sattlereigebiet gehörige Sachen sind gut und billig zu haben bei F. H. T. a. u. s. 5f

Alle Schuhe, Hemden, Hosen, Unterzeuge u. s. w. geben jetzt zum Einkaufspreise bei Emil Stein. 15 3f

**Neue Anzeigen.**

LENZENS HALLE. Sonntag, den 1ten März, Maskenball Nachfeier. Jedermann ist freundlichst eingeladen. Pub. Lenzen.

Germania Halle Sonntag, den 8ten März. Auf allgemeines Verlangen wird eine Maskenball Nachfeier stattfinden. Jedermann ist freundlichst eingeladen. W. S. Dietz.

Barbarossa Halle, Sonntag, den 11ten März, 1891, Maskenball Nachfeier. Anfang 4 Uhr Nachmittags. Jedermann ist freundlichst eingeladen. Conr. Baefe.

Holz! Holz! Wer gutes Mesquite Brennholz oder gute Cederpösten bedarf, braucht sich nur an mich zu wenden. Ernst Schäfer. 17,3f Goodwin P. O.

Notiz. Mein feiner Hengst, sowie auch mein Fac steht den Pferdezüchtern wieder zur Verfügung für diese Saison. Pasturage für Währen 75 Cents per Monat. 17,3f Chas. Knibbe.

Notiz! 24 Ader gutes Land zu verrenten. Gutes Wasser und guter Pasture. 17 2f E. Schaefer, Goodwin Station

Citation by Publication. The State of Texas, to the Sheriff or any Constable of Comal County, Greeting: You are hereby commanded to summon Carl Schlosser, by making publication of this Citation once in each week for four successive weeks previous to the return day hereof, in some newspaper published in your County, to appear at the next regular term of the District Court of Comal County, to be holden at the Courthouse thereof in New Braunfels on the 3rd Monday in May 1891, the same being the 18th day of May 1891, then and there to answer a petition filed in said Court on the 18th day of February 1891, in a suit numbered on the docket of said Court No. 944, wherein Johanne Schelper, Henry Schelper, August Schelper, Augusta Randau, Oswald Randau, W. H. Schuchardt, Agnes Schuchardt, W. S. Schuchardt, Alma Ranzau, L. Ranzau, Charles Haerberle as first friend of Hortense Haerberle and Agnes Haerberle, and Emma Schelper, mother and first friend of Chas. Schelper, Louise Schelper, Willie Schelper, and Henry Schelper, are plaintiffs, and Carl Schlosser defendant.

Said petition alleging: That Henry Schelper (the party upon whom plaintiffs claim) purchased of Carl Schlosser Land Certificate No. 1137 in Fischer & Millers Colony, on the 1st day of May 1849, but that after the Certificate was obtained, plaintiffs lost the written transfer therefor, and that defendant went away and failed and refused to perfect the title in plaintiffs. That plaintiffs have always paid taxes on said land and have title by statutes of limitation of ten years. That they caused said Certificate to be located in Menard County, Texas, and same is known as Surveys Nos. 1424 and 1426 of 160 acres each. Plaintiffs sue for a decree to enforce a transfer to them from defendant of said land, and that they may be forever quieted in their title.

Plaintiffs have also filed interrogatories in this cause to plaintiff Johanne Schelper, and a commission will issue after 30 days after publication hereof. Herein fail not, but have you before said Court, at its aforesaid next regular term this writ, with your return thereon showing how you have executed the same. Witness, E. BODEMANN, Clerk of the District Court of Comal Co. Given under my hand and seal of said Court, at office in New Braunfels, this 21st day of [LS] February, 1891.

R. BODEMANN, Clk. Dist. Ct. Comal Co. Tex. Issued on the 21st day of February, 1891.

R. BODEMANN, Clk. Dist. Ct. Comal Co. Tex. I hereby certify, that the above is a true and correct copy of the original writ now in my hands. 17,4f J. W. HALM, Sheriff Comal Co., Texas.

**Binnen Kurzem**

wird eine neue Sendung der geschmackvollsten Sommerzeuge eintreffen, wie

Schwarze Lace-Stripe Lawns, Satines, Challies und Nunsveilings, Persian Mull, extra feine

Ginghams, helle Verhale und Kattune für Herrenhemden und Knaben-Blusen.

Alle obigen Zeuge und Muster sind die NEUESTEN, wie sie erst jetzt für

Frühjahr und Sommer in den Markt gekommen sind.

Olga Klappenbach.

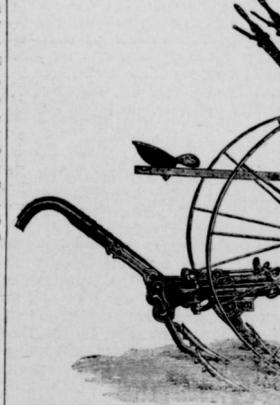
**Delinquent Tax List.**

The State of Texas, County of Comal, Office of Tax Assessor and Collector. New Braunfels, Texas, Feb. 1st 1891. I, H. Wagenfuhr, Tax Assessor and Collector of the City of New Braunfels, Comal County in the State of Texas, hereby give public notice that in pursuance of the ordinance of the City of New Braunfels, I will sell in the manner prescribed by law, at public auction to the highest bidder for cash, on the first Tuesday in March, 1891, the same being the 3rd day of said month, at the Courthouse door in the City of New Braunfels, said sale continuing if necessary from day to day till finished, so much as may be necessary of the following described tracts, lots and parcels of land lying in said City corporation, the owners of which are delinquents for the non-payment of the City taxes, for the year 89-90 on such tracts and lots of land that have been assessed for the above said year, to the amount of said taxes and all penalties and costs thereon which tracts, lots and parcels of land have been levied upon by me as required by law, viz:

Name.	Lots.	Block.	Total Tax.
Arnold Dorothea	169	25	\$ 4.20
Lueders Fritz	219	13	6.25
Boerner H. Estate	91	23	4.20
Homann Margerethe	270	3	3.15
Alves Wm. sen	11 12 13 14 27		
	28 42 43 1/2 of 26		
	41 1/2 of 47 48 1/2 of		
	93	A	7.04 1/2
Hoym B	44 54	A	3.60
Scholl Gruene & Sippel	75 76 78	A	5.20

H. WAGENFUHR, City Collector and Assessor of the City of New Braunfels.

**The Weir Standard Riding Cultivator !!**



Ist einer der neuesten verbesserten Cultivatoren im Markte.

Einfach und schnell stellbar. Unsere Corn- und Cottonpflanzler sind ebenfalls bekannt als eine der neuesten Verbesserungen.

alle Sorten von Ackerbaugeräthschäften

und die größte Auswahl in Farmwagen, Ambulanzen und Suggies immer an Hand und zu den billigsten Preisen bei

Nic. Holz & Son

16,8f

**Dankjagung.**

Allen denen, welche am letzten Samstag den 20. Februar 1891 an der Beerdigung unserer lieben Tochter Alma Adams in Diep theilgenommen und ihr dadurch die letzte Ehre und uns ihr Beileid bewiesen haben, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. Jakob Adam, Henriette Adam

**Gesucht**

wird eine gute Köchin und ein gutes Hausmädchen. Guter Lohn. Nachfragen bei Frau Dan. Oppenheimer, 220 Jefferson Str., 17,1f San Antonio, oder bei D. & A. Oppenheimer. 17,1m

**Citation by Publication.**

The State of Texas, to the Sheriff or any Constable of Comal County, greeting:

Whereas oath has this day been made before me by E. George Betz, that Henry Freckmann is a transient person in this state, so that the ordinary process of law can not be served upon him, you are hereby commanded that you, by making publication of this writ in the "New Braunfels Zeitung", a newspaper printed in Comal County, for four successive weeks previous to the returning day hereof, summon the said Henry Freckmann, a special agent of the Mutual Life Insurance Company of New York, to be and appear before me at a regular term of the Justice's Court for precinct number one in Comal County, to be held at my office in the city of New Braunfels in the County aforesaid, on the thirtieth day of March A. D. 1891, to answer the suit of the said E. George Betz, the agent for the Mutual Life Insurance Company of New York in this city, plaintiff, against the said Henry Freckmann, defendant, said plaintiffs demand being for the sum of sixteen dollars and eighty cents, due upon a certified account. Herein fail not, and of this writ make due return at the regular term of Justice's Court for precinct number one in said county of Comal, to be held on the thirtieth day of March next, as the law directs. Given under my hand this fifth day of February A. D. 1891. 154f G. OVERKAMPF, Justice of the Peace Precinct number one, Comal County.

**Öeffentliche Notiz!**

Henry Freckmann stellte gegen Ende vergangenen Monats Dezember sich mir vor, als zur General-Agentur St. Louis der Mutual Life Insurance Co. of New York gehörend und möglicher Weise eine höhere Stellung, als die eines District-Managers, bekleidend. Ich habe ihn als solchen bei meinen Freunden sowohl als auch geschäftlich eingeführt, konnte aber seitdem keine von den District-Managers in Dallas, meinen direkten Vorgesetzten, trotz wiederholten Anfragen hierüber nichts Bestimmtes über seine eigentliche Stellung und zu meiner Gesellschaft erfahren; ich bin somit in dieser Hinsicht über ihn sehr im Unklaren. Da ich mich jedoch unermesslich gegenüber verpflichtet halte für die Ehrenhaftigkeit der von mir bei ihm „Eingeführten“ so lange zu bürgen, bis ich es erlaube, die von mir bei ihm so eingeführten nach eigenem Gutdünken zu behandeln und fürderhin nicht als von mir eingeführt zu betrachten, so erlaube ich es hiermit Kenntniß davon zu nehmen, daß, nach den mit ihm gemachten Erfahrungen, ich heute den genannten Freckmann nicht mehr bei meinen Freunden einführen, noch ihrer Gunst genießen würde, um so mehr ich mich veranlaßt sehe ihn, in rein persönlichen Angelegenheiten und zur übrigen Zeit, vor den Vereinten Staaten von Amerika strafrechtlich verfolgen zu lassen. Tran, aber schou' wenn!

E. George Betz, Agent der Mutual Life Insurance Co. von New York.

New Braunfels, 5. Febr. 1891.

**Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.**

= Soeben erscheint =

In 120 Lieferungen zu je 35 Cts. und in 10 Halbfanzbänden zu je \$5.50.

**BREHM'S**

dritte, gänzlich neu bearbeitete Auflage

**TIER-**

von Professor Pochuel-Loesch, Dr. W. Haacke, Prof. W. Marshall und Prof. E. L. Taschenberg.

**LEBEN**

Größtentheils neu illustriert, mit mehr als 1800 Abbildungen im Text, 9 Karten und 180 Tafeln in Holzschnitt u. Chromdruck, nach der Natur von Friedrich Seebot, W. Kunner, G. Mitzel u. a.

Bestellungen führen sämtliche Buch- und Zeitungshändler aus.

**Cottongia zu verkaufen.**

Meine Pratt-Cottongin, Fortschepoter und Presse sind sehr billig zu verkaufen. Erhard Leitendorfer.

14f Augustin Hill, P. O. N. B.

**Kentucky Sad.**

Vom 1ten März an steht mein Vollblut-Gelbengst „Smart Alex“ allen denen, die seine Efel zichen wollen, zur Verfügung. Bedingungen: \$4 wenn die Mähre gebracht wird, und \$6 bei der Geburt des Fohlens. Posturage für Währen \$1 per Monat, 16, 22f Daa. Pf u. s. z.

**Verlangt ein Hauslehrer.**

Ein Hauslehrer, welcher Englisch und Deutsch unterrichten kann, kann sofort eine gute Stelle bekommen. Nachfragen in dieser Office. 17,1m

**Budlen's Arnica Salbe.**  
Die Beste in der Welt gegen Schnittwunden, Quetschungen, Geschwüre, Salbflüsse, Hämorrhoiden, aufgesprungene Hände, Kröpfchen, Hühneraugen und alle Arten Hautauschläge und curirt unbedingt die Pocken. Vollständige Zufriedenheit wird garantiert oder das Geld zurückgegeben. Preis 25 Cent per Dose. Zu verkaufen bei A. Tolle.

## Um hohes Spiel

Roman von Roderich Freymund.

(Fortsetzung.)

Liane Dorothea zögerte nicht lange mit der Ausführung ihres Vorhabens; an einem der nächsten Tage betrat sie das elegante Junggesellenheim und fragte nach Herrn Vicentian Altheimer. Der Diener mochte die einfach gekleidete Frau, welche er nicht kannte, für keine besonders wichtige Persönlichkeit halten.

„Es findet eben ein großes Herrenfrühstück statt,“ sagte er und in der That vernahm man Stimmengewirre und Gelächter.

„Einertel! Er wird schon seine Gäste einen Augenblick verlassen können. Weiden Sie nur — nein, mein Name braucht nicht genannt zu werden — sagen Sie einfach: man wünsche ihn in dringender Angelegenheit zu sprechen.“

Ohne sich sonderlich zu beeilen, ging der Diener, den Auftrag auszurichten. Der Salon, in welchem sich Vorjahr mit seinen Freunden befand, war der Schauplatz einer heiteren, lebhaft bewegten Scene. Die Fröhlichkeit hatte offenbar bereits ihren Höhepunkt erreicht, nur Gröbden schien verstimmt. Er lehnte sich in seinen Stuhl zurück und sah abgelenkt und gelangweilt aus, während Professor Römer, der einzige Civilist in dem ziemlich großen Kreise, eine wahrhaft quersilberne Lebhaftigkeit entfaltete. Das Frühstück war eigentlich schon beendet. Mit farbenprächtigen Süßbrühen gefüllte Kristallvasen, um welche halbgelerte, geschliffene Glasfrühe mit goldschimmerndem Wein standen, schmückten die Tafel. Aus den silbernen Gefäßern ragten die Selbstjäger hervor. Vor jedem der Gedechte befand sich eine Anzahl verschiedenartig geformter Gläser, einige spitz, wie aufstrebende Säulen, andere niedrig und breit; dazwischen nachlässig hingeworfene, zerstückte Servietten und auf kleinen Tellern mit goldenen Messern die Reste halbverzehrter Ananasscheiben. Vereinzelt strahlten der noch feine warme Herbstsonne fanden trotz der schwer übereinander fallenden Gardinen doch ihren Weg in das Zimmer und spielten auf den funkelnden Tischen und Tafelaufsätzen.

Von den Anwesenden sahen mehrere noch um den Tisch, einige hatten auf dem Sopha Platz genommen und noch andere gingen rauchend umher. Der Wittmeister Leo von Goutrau lehnte an dem Kamin, das gefüllte Setzglas in der Hand. Sein Gesicht war geröthet. Er führte augenscheinlich das Wort und wandte sich hauptsächlich an Gröbden, um den, wie er meinte, von reichlichem Weingenuß schlaffig gewordenen Kameraden aus seiner Narkose aufzurütteln. Seine farbsprachigen, ägenden Worte, die wie Funken aus dem Stein unversehens in die Unterhaltung hinein sprühten, seine gewagten Anecdotes und etwas boshaften Bemerkungen wurden schallend beachtet.

Nur der Graf verzog keine Miene. Er hatte Verdrüßlichkeiten gehabt einer Schuldforderung wegen und überließ behandelte ihn die Baronin von Wildauer jetzt aufzufällig kalt. Sie fing an, sich in ihrer Einseitigkeit zu langweilen und versammelte nun ebenfalls Gäste um sich, dadurch seine Aufmerksamkeit auf das Höfische reizend. Er mußte das schöne, verwöhnte Weib wieder einmal durch irgend eine That der Verschwendung, durch eine glänzende Thorheit leben, wenn er es länger an sich selbst wollte; wie das aber bei seinen derangirten Verhältnissen möglich zu machen sei, war ihm gegenwärtig selbst ein Räthsel.

Der Diener Altheimers trat ein und meldete: „Der Herr Vicentian werden in dringender Angelegenheit zu sprechen gewünscht.“

„Nun, dann darfst Du mir auch nicht zürnen. In der Weinlaune werden allerlei Thorheiten geredet, von denen man später selbst nichts mehr weiß.“

„Ich will Dir etwas sagen, Vorjahr,“ erwiderte Frau Berndt, ihm fast ins Auge sehend, „ob Du den Schnitt meiner Kleidung veraltet, mein Auftreten plump, meine Manieren fein oder unfein findest, ist mir ebenso gleichgültig, als ob dort ein Trochsalin auf dem Boden liegt. Die Art und Weise, in welcher Du Dich Deinen Freunden gegenüber über mich äußerst, war eine Ungezogenheit und beweist, daß es Dir an der rechten und edlen Bildung mangelt, die aus dem angeborenen Partgefühl hervorgeht, und welche man oft sogar bei den niedrigst gestellten Leuten beobachten kann, weil sie eben nichts mißfällig eingelerntes ist. Die unpassenden Worte, deren Gegenstand ich war, sollten mich höchstens ein Achselzucken und bringen mein Blut nicht zum Sieden. Du erlaubst Dir aber, das Mädchen, das Dich liebt und Dir vertraut und dessen Name Dir heilig sein sollte, zur Unterhaltung Deiner Gäste lächerlich zu machen. Ihr reines, schönes Bild, ihr fündlich unerschütterliches Wesen stellst Du zur Karikatur verzerrt hin, und das verächtlich schlichten, ehelichen Charakter! Das verzeihe ich Dir niemals! — Ich bin hergekommen, um eine ernste Frage an Dich zu richten, diese kann jetzt unterbleiben. Wir haben künftig nichts mehr mit einander zu schaffen. Ich bringe meinem Kinde einen großen Schmerz nach Hause, bewahre es aber auch davon, ein ganzes verlorenes Leben beklagen zu müssen.“

Altheimer suchte sie zurückzuführen, als sie sich zur Thür näherte.

habe, als er anfänglich dachte; er wagte aber seinen Herrn nicht nochmals zu belästigen, sondern beilegte sich, eine neue Batterie Seltzflaschen aus dem Keller zu holen.

Frau Berndt sah so feist und ruhig wie aus Holz geschnitten da, aber in ihren Augen weiterleuchtete es. Vorhars Zeit schien doch nicht allzu beschränkt zu sein. Während das arme Kind, dem er den Seltzflaschen gerandt, wie eine verschmätzte Blume das Köpfchen senkte, gab er sich hier einen tolen, unabhängigen Fröhlichkeit hin. Die Unterhaltung nebenan wurde in der That immer lauter und ungemühter und drehte sich hauptsächlich um Wodochheiten und galante Abenteuer. Wittmeister von Goutrau wußte allerlei pikante Geschichten zu erzählen und Altheimer suchte ihn noch zu überbieten.

„Nöthig fuhr die einsame Frau empor. Sie hörte Jemand sagen: „Was ist denn nur aus dem hübschen Landmädchen geworden, das so großes Aufsehen an Gröbden's Verlobungsabende erregte?“

„Mit dieser Frage wüßten Sie sich an Vorjahr wenden,“ wurde in überzenden Tone erwidert. „Man flüchert sich, in die Ohren, die Kleine mit den blonden Zöpfen habe ihm sein flatterhaftes Herz gelohien.“

„Ja, ja! Entführte er sie und doch schon damals in den Wintergarten.“

„Nur um sie von der Wildfläche verschwinden zu lassen,“ verteidigte sich Altheimer lachend. „Sie sah ja gar zu drollig aus, mit dem gestrichelten weißen Kleidchen. Gerade als ob sie zur Kirmes wollte. Und diese schöne Naivität! Diese Fragen und Bemerkungen! Wirklich, die zwei Stunden, die ich mit ihr und Tante Dorothea unter Myrthen und Vorberbäumen zubradte, gehören, wenn auch nicht zu den schönsten, so doch sicher zu den unangenehmsten meines Lebens.“

Wieder folgte allgemeines Gelächter und Vorjahr ahnte nun in übertriebener Weise Gröbden's stammende Ausrufe über alle Wunder, die sie an jenem Abend zu sehen bekommen, und die gläubige Auknerfamkeit, mit welcher sie seinen schmeichelnden Worten geglaubt hatte, nach. Als dieses Thema zur Sprache erschöpfte war, unterließ er nicht, Tante Dorothea's feste Haltung und drastische Redeweise zur Zielscheibe des Spottes zu machen, um damit gleichsam den Beweis zu liefern, daß man diese unbequeme Verwandte eigentlich gar nicht als mit zur Familie gehörig betrachte.

Ein Hin- und Herziehen der Stühle deutete an, daß die Gäste im Begriff standen, sich zu entfernen, und kurz darauf traten sie auch wirklich in das Zimmer, in welchem Frau Berndt wartete, die aber durch die offen bleibende Thürgehir gedekt und den Blicken der sich Verabschiedenden entzogen wurde.

Vorjahr begleitete seine Freunde bis an die Treppe. — Als er jedoch, eine Operettenmelodie vor sich hinstimmend, wieder zurückkehrte und Dorothea hoch angesehnet und mit strengem Antlitz auf ihn zukam, vernahmte er erst seine unangenehme Ueberraschung nicht zu verbergen, brach aber hierauf in forcirtes, etwas verlegenes Lachen aus und rief:

„Aber Tanten, hättest Du doch Deinen Namen genannt! Ich würde mich sofort bereit haben, zu Dir heraus zu schwärmen. Diesen einfältigen Martin will ich aber gehörig zur Rede stellen!“

„Vah nur! Den Burischen trifft keine Schuld,“ sagte sie kalt. „Was kann er dafür, daß er sich irrt? Das ist zu verzeihen, einer so lächerlichen alten Person gegenüber, über welche Du selbst Dich mit Deinen Gefährten lustig machst.“

„Das hätte ich gethan? — Durch die geschlossene Thür verlockt man ja nicht ordentlich, was geiposchert wird. Es ist wirklich nichts weiter als ein fataler Irrthum.“

„Sieh Dir keine Mühe. Ich beüße ein sehr feines Gehör.“

„Nun, dann darfst Du mir auch nicht zürnen. In der Weinlaune werden allerlei Thorheiten geredet, von denen man später selbst nichts mehr weiß.“

„Ich will Dir etwas sagen, Vorjahr,“ erwiderte Frau Berndt, ihm fast ins Auge sehend, „ob Du den Schnitt meiner Kleidung veraltet, mein Auftreten plump, meine Manieren fein oder unfein findest, ist mir ebenso gleichgültig, als ob dort ein Trochsalin auf dem Boden liegt. Die Art und Weise, in welcher Du Dich Deinen Freunden gegenüber über mich äußerst, war eine Ungezogenheit und beweist, daß es Dir an der rechten und edlen Bildung mangelt, die aus dem angeborenen Partgefühl hervorgeht, und welche man oft sogar bei den niedrigst gestellten Leuten beobachten kann, weil sie eben nichts mißfällig eingelerntes ist. Die unpassenden Worte, deren Gegenstand ich war, sollten mich höchstens ein Achselzucken und bringen mein Blut nicht zum Sieden. Du erlaubst Dir aber, das Mädchen, das Dich liebt und Dir vertraut und dessen Name Dir heilig sein sollte, zur Unterhaltung Deiner Gäste lächerlich zu machen. Ihr reines, schönes Bild, ihr fündlich unerschütterliches Wesen stellst Du zur Karikatur verzerrt hin, und das verächtlich schlichten, ehelichen Charakter! Das verzeihe ich Dir niemals! — Ich bin hergekommen, um eine ernste Frage an Dich zu richten, diese kann jetzt unterbleiben. Wir haben künftig nichts mehr mit einander zu schaffen. Ich bringe meinem Kinde einen großen Schmerz nach Hause, bewahre es aber auch davon, ein ganzes verlorenes Leben beklagen zu müssen.“

Altheimer suchte sie zurückzuführen, als sie sich zur Thür näherte.

„Du wirst doch nicht wieder erzählen wollen, was —“

„Gewiß werde ich das und Silbe für Silbe,“ unterbrach sie. „Ich bin eine schlichte Frau, der keine überwältigende Verehrsamkeit zu Gebote steht, doch hier lasse ich nur die Thatfachen sprechen zu lassen. Meine eigenen Worte werden mehr Eindring auf Gröbden machen, als alle Tröst- und Vernunftgründe, die ich hervorbringen könnte.“

Sie schritt aus dem Zimmer. Mit einer zornigen Geberde wandte er sich um, stürzte noch einige Gläser Champagner hinab, schellte sodann Martin und befahl das Meisterrad vorzuführen. Als er zehn Minuten später den prächtigen Karren bestieg, hatte sich das augenblickliche Unbehagen, in welches er durch die Unterredung mit Dorothea verkerft worden war, bereits wieder gelegt. Er fand es sogar sehr gut, daß es nun so plötzlich zum Bruche gekommen. Die niedliche Margarethe war ihm längst gleichgültig geworden und die Reflexionen seiner Kameraden mußten jetzt auch ein Ende nehmen. Er hatte ihnen ja bewiesen, daß er sich nicht das Geringste aus der Kleinen machte. Was würde auch sonst Melanie von Goutrau gedacht haben? — Er sah förmlich, wie verächtlich es um den schönen, stolzen Mund zuckte und pries den glücklichen Zufall, insofern dessen er sich nun wieder im Genuße seiner vollen Freiheit befand.

Zu Hause angekommen, zog Frau Berndt ihre Fliegerochter neben sich auf das Sopha nieder und erzählte das Geschehene, ohne auch nur den kleinsten Umstand zu verschweigen. Sie meinte es gut und urtheilte nach ihrem eigenen resoluten Charakter, aber Gröbden besaß doch ein viel weicherer und weniger widerstandsfähiges Gemüth. Dem Aufseiner nach hielt sie sich wohl tapfer genug, hätte jedoch Tante Dorothea einen Blick in die Seele des jungen Mädchens thun können, so würde sie ihre rüchthaltige Offenheit bereit haben.

Gröbden hing ja mit vollster, innigster Zärtlichkeit an ihm, dem sie nichts weiter als ein annüthiger Zeitvertreib gewesen war. Seine schmeichelnden Worte, sein Händedruck, sein Kommen und Gehen hatten bisher ihr Leben ausgefüllt. In seiner Abwesenheit gab es stets so viel zu denken und zu träumen, daß die Zeit wie im Fluge verstrich. Waren auch in den letzten Wochen viel traurige Stunden vergeblichen Harrens in ihr vorübergezogen, so hatte doch in ihrem Herzen immer noch eine süße, unflare Hoffnung gelebt — und nun sollte mit einem Schlage alles zu Ende sein.

„Nur Muth! Du wirst es überwinden!“ sagte Tante Dorothea. „Nach solchem Kampfe mit sich selbst wird man erst recht stark.“

Margarethe zeigte, und es gelang ihr auch, eine gewisse ängere Nähe zu bewahren. Mit fast fieberhaftem Eifer wüthete sie sich ihren gewöhnlichen Beschäftigungen, aber die frühere Heiterkeit fehlte auch nach Monaten nicht wieder und Frau Berndt sah mit tiefer Verwunderung die Rosen auf den Wangen ihres Lieblings mehr und mehr verblassen.

### 10. Kapitel.

Nach ein Jahr war seit den letzten Ereignissen verlossen. Die Verhältnisse in Herbstbrunn hatten sich nicht zum Besseren gewendet, aber Leonore dachte vorläufig nicht an eine Trennung ihrer unglücklichen Ehe. In dem ruhigen der Gemüther, welche die junge Gräfin bewohnte, stand jetzt eine zierliche Wiege und in dieser schlummerte ein reizendes kleines Wesen, das nun ihre ganze Welt bildete. In das süße Kinderantlitz ihres Söhnchens blickend, vergaß sie Leid, Demüthigungen und den Gram über ihr verfluchtes Dasein. Es war ihr kein Geheimniß, daß Gröbden sie ängstlos lieben fortsetzte, daß er sie betrog und ihre Mühsal verschleierte, aber neben der keinen, unbendenden Liebe für das Kind lebte nur mehr ein Gefühl in ihrem Herzen; festerer Trost, wenn sie an den Vater dachte, der sie erst seinem Dohnmuth geopfert und dann, als sie Schutz suchend zu ihm kam, gezwungen hatte, wieder in das frühere Gland zurückzuführen.

Wochte er denn immer wieder neue Summen hinwerfen, um den vornehmsten Schwiegersohn aus selbstverschuldeten Kalamitäten zu befreien! Es war ja sein eigener Wille gewesen, warum sollte sie sich also darum grämen und sorgen? Ihr blieb jetzt nur die Aufgabe, über ihr Theuerstes, über den kleinen Harald zu wachen. Es konnte auch keine liebevollere Mutter geben, als die junge Frau, die nun von ihrer furchtbaren Herzensode erlöst, die ganze leidenschaftliche Zärtlichkeit deren sie fähig war, auf diese zarte Menschenknospe übertrug.

Leonore tänzelte sich aber, wenn sie meinte, alle pekuniären Sorgen auf die Schultern des Vaters wälzen zu können. Der Kommerzienrath war nur bis zu einem gewissen Grade nachgiebig und mußte sich selbst gefehen, daß er schon weiter gegangen war, als die Klugheit gestattete. Zudem stand ihm kurz wieder zur Seite, und seine ruhigen, entscheidenden Vorstellungen verhalten nicht mehr so wirkungslos wie früher. Altheimer dachte jetzt hauptsächlich daran, seinem Enkel ein Vermögen zu sichern. Seit ein junger Graf von der Gröbden existirte, hatte Waldemar eigentlich viel von seiner Bedeutung verloren. Nur Vorjahr hielt noch zu ihm, aber auch dieser begann ungeduldig zu werden, denn er konnte sich nicht länger verhehlen, den Einfluß seines Schwagers überschätzt zu haben. Melanie von Goutrau war noch eben so unmaßbar wie früher, und Gröbden, der von Zeit zu Zeit Frau von Könenstein besuchte, machte keine Miene, ihn dort einzuführen, verschwiegen aber auch, daß er selbst von der alten Dame ziemlich kalt empfangen wurde. Seine häufigen Fahrten nach Vundek und seine Beziehungen zu der Baronin von Wildauer, welche jetzt einen wahrhaft fürstlichen Aufwand trieb, bildeten ebenfowohl das Tagesgespräch, als der Umstand, daß auch Prognostik bereits um die Hälfte seines Werthes in andere Hände übergegangen war. Die Generalin hielt es daher für geboten, ihn empfinden zu lassen, daß sein Betragen ihr Mißfallen erregte. Sie hatte einen so fremden Blick, einen Ton voll so kühler, stolzer Verwunderung, wenn der Graf sie begrüßte, daß damit jeder Annäherungsversuch abgeschnitten schien.

Mit unbeschreiblichem Große mußte er sich eingestehen, die gute Gesellschaft habe den Stab über ihn gebrochen; denn wenn auch die Gäste, welche er in Herbstbrunn um sich versammelte, durchaus der vornehmen Welt angehörten, so herrschte doch kein feiner Ton unter ihnen. Man ließ sich gehen, die Unterhaltung war oft im höchsten Grade frivol und bewies, daß die Anwesenden größtentheils nur deshalb die Salons des Herrn von der Gröbden besuchten, weil sie sich hier ungenirt ihren Lieblingsneigungen hingeben konnten. Man rauchte, spielte und lärmte wie in einem öffentlichen Lokal. Viele seiner Bekannten verkehrten auch bei Frau von Wildauer, welche sich entschieden gegen längere Einamkeit sträubte.

Bei den Feste, welche die Baronin gab, war Gröbden stets zugegen und benahm sich absichtlich wie der Hausherr, der seine eigenen Gäste empfangt. Man sollte wissen, daß er auf das schöne Weib Rechte habe, die er nöthigenfalls verteidigen würde, und glaubte, daß sie nur im Einverständnis mit ihm handle und, indem sie ihr Haus lebhafterer Geselligkeit öffnete, von einer ihr besonders ertheilten Erlaubniß Gebrauch mache. In Wahrheit verhielt sich die Dinge freilich ganz anders. Waldemar hatte überhaupt keine eigenen Willen mehr und fühlte, daß der schillernde Schmuck der „Killy Moralt“ davon flattern würde, wenn es nicht bald gelänge, ihn neuerdings ein goldenes Netz über die glänzenden Fügel zu werfen.

Seit langer Zeit strebte er schon vergeblich darnach, sie allein zu sprechen, da glückte es ihm eines Tages, zu ungewohnter Morgenfrühe kommend den noch im Schlaf schlummernden Waldemar zu finden. Er trat nicht ein, sondern schlich sich leise an das Bett heran und schloß die Augen, die er nicht öffnen wollte. Baldemar hatte überhaupt keine eigenen Willen mehr und fühlte, daß der schillernde Schmuck der „Killy Moralt“ davon flattern würde, wenn es nicht bald gelänge, ihn neuerdings ein goldenes Netz über die glänzenden Fügel zu werfen.

Man konnte sich kein entzückenderes Gemach denken, als das Poudoir der Baronin. Hier war alles so weich, so üppig, jede Ecke und Kante unter stolmen Stickerien bedeckt und mit kunstvollen Zierereien bedeckt. Der durchdrückte Raum mit seinen schwebenden Rissen schien nur bestimmt, die verführerische Schönheit zur Ruhe und zu wohnigen Träumereien einzuladen. Killy lag auf dem Divan. Wie ein goldschimmernder Adler umwallte sie das geloste Haar, mit den leuchtenden Enden noch den kostbaren Teppich berührend. Ein Gewand von orientalischer Stoff schmeigte sich weich um ihre herrliche Schmie. Ihre kleinen, auf einem Sammetkissen ruhenden Füße waren mit reichgestickten und mit Wambuschseiden verzierten Pantoffeln, wie die türkischen Frauen sie zu tragen pflegen, bekleidet.

Gröbden's Blick hing wie gebannt an dem berückenden Gesicht und sein Mund stammelte traurige Liebesworte, anstatt der beabsichtigten Vorwürfe. Frau von Wildauer zog aber etwas kühl ihre Hände zurück, die er mit leidenschaftlicher Heftigkeit küßte.

„Nicht so stürmisch,“ wehrte sie. „Ich habe schlecht geschlafen und noch schlechter geträumt, mein Erwachen war ebenfalls kein rosiges, da es mich an allerlei unangenehme Dinge erinnerte.“

„Stehst es nicht in meiner Macht, diese zu beseitigen?“ fragte er, ihr schimmerndes Haar an die Lippen drückend. Sie suchte die Achseln.

„Es handelt sich um eine Laune — aber um eine Laune, die mich noch zu den ärgsten Thorheiten treiben wird. Bei meiner letzten Anwesenheit in Berlin sah ich in dem Schaufenster des Juweliers N. ein Brillantohr, welches mich in einen förmlichen Taumel des Entzückens versetzte. Doch leider wurde ein Preis gefordert, den ich nicht zu bezahlen im Stande bin. Der Schmuck wäre es auch werth, den Hals einer Königin zu zieren.“

Diese Wendung des Gesprächs war Gröbden höchst unangenehm. Er hatte Mühe, seine Verstimmung zu verbergen.

„Mir fielen die Diamanten ebenfalls ihrer seltenen Schönheit wegen auf,“ sagte er, „in ihrem Weis zu gelangen dürfte aber wirklich schwer halten, nicht nur der fabelhaften hohen Summe wegen, welche dafür gefordert wird, sondern hauptsächlich deshalb, weil sie schon so gut wie verkauft sind.“

„Wer sagt das?“ fuhr Frau von Wildauer auf.

„Ich höre es von dem Juwelier selbst. Vanter Röder will sie seiner Schwiegertochter igehen. Es handelt sich nur noch um eine Differenz hinsichtlich des Preises. Doch jedenfalls kommt eine Entzückung zu Stande.“

„Das soll und darf aber nicht sein!“ rief die Baronin heftig. „Mein Leben hängt an diesem Schmucke! Wenn ich die Augen schlicke, sehe ich das phosphoreszirende Licht der herrlichen Steine und die blendenden Strahlenfarben weben gewissermaßen einen Zauberkreis um mich, den ich nicht zu durchbrechen vermag. Ganze Nächte rufe ich den

einzuführen, verschwiegen aber auch, daß er selbst von der alten Dame ziemlich kalt empfangen wurde. Seine häufigen Fahrten nach Vundek und seine Beziehungen zu der Baronin von Wildauer, welche jetzt einen wahrhaft fürstlichen Aufwand trieb, bildeten ebenfowohl das Tagesgespräch, als der Umstand, daß auch Prognostik bereits um die Hälfte seines Werthes in andere Hände übergegangen war. Die Generalin hielt es daher für geboten, ihn empfinden zu lassen, daß sein Betragen ihr Mißfallen erregte. Sie hatte einen so fremden Blick, einen Ton voll so kühler, stolzer Verwunderung, wenn der Graf sie begrüßte, daß damit jeder Annäherungsversuch abgeschnitten schien.

Mit unbeschreiblichem Große mußte er sich eingestehen, die gute Gesellschaft habe den Stab über ihn gebrochen; denn wenn auch die Gäste, welche er in Herbstbrunn um sich versammelte, durchaus der vornehmen Welt angehörten, so herrschte doch kein feiner Ton unter ihnen. Man ließ sich gehen, die Unterhaltung war oft im höchsten Grade frivol und bewies, daß die Anwesenden größtentheils nur deshalb die Salons des Herrn von der Gröbden besuchten, weil sie sich hier ungenirt ihren Lieblingsneigungen hingeben konnten. Man rauchte, spielte und lärmte wie in einem öffentlichen Lokal. Viele seiner Bekannten verkehrten auch bei Frau von Wildauer, welche sich entschieden gegen längere Einamkeit sträubte.

Bei den Feste, welche die Baronin gab, war Gröbden stets zugegen und benahm sich absichtlich wie der Hausherr, der seine eigenen Gäste empfangt. Man sollte wissen, daß er auf das schöne Weib Rechte habe, die er nöthigenfalls verteidigen würde, und glaubte, daß sie nur im Einverständnis mit ihm handle und, indem sie ihr Haus lebhafterer Geselligkeit öffnete, von einer ihr besonders ertheilten Erlaubniß Gebrauch mache. In Wahrheit verhielt sich die Dinge freilich ganz anders. Waldemar hatte überhaupt keine eigenen Willen mehr und fühlte, daß der schillernde Schmuck der „Killy Moralt“ davon flattern würde, wenn es nicht bald gelänge, ihn neuerdings ein goldenes Netz über die glänzenden Fügel zu werfen.

Seit langer Zeit strebte er schon vergeblich darnach, sie allein zu sprechen, da glückte es ihm eines Tages, zu ungewohnter Morgenfrühe kommend den noch im Schlaf schlummernden Waldemar zu finden. Er trat nicht ein, sondern schlich sich leise an das Bett heran und schloß die Augen, die er nicht öffnen wollte. Baldemar hatte überhaupt keine eigenen Willen mehr und fühlte, daß der schillernde Schmuck der „Killy Moralt“ davon flattern würde, wenn es nicht bald gelänge, ihn neuerdings ein goldenes Netz über die glänzenden Fügel zu werfen.

Man konnte sich kein entzückenderes Gemach denken, als das Poudoir der Baronin. Hier war alles so weich, so üppig, jede Ecke und Kante unter stolmen Stickerien bedeckt und mit kunstvollen Zierereien bedeckt. Der durchdrückte Raum mit seinen schwebenden Rissen schien nur bestimmt, die verführerische Schönheit zur Ruhe und zu wohnigen Träumereien einzuladen. Killy lag auf dem Divan. Wie ein goldschimmernder Adler umwallte sie das geloste Haar, mit den leuchtenden Enden noch den kostbaren Teppich berührend. Ein Gewand von orientalischer Stoff schmeigte sich weich um ihre herrliche Schmie. Ihre kleinen, auf einem Sammetkissen ruhenden Füße waren mit reichgestickten und mit Wambuschseiden verzierten Pantoffeln, wie die türkischen Frauen sie zu tragen pflegen, bekleidet.

Gröbden's Blick hing wie gebannt an dem berückenden Gesicht und sein Mund stammelte traurige Liebesworte, anstatt der beabsichtigten Vorwürfe. Frau von Wildauer zog aber etwas kühl ihre Hände zurück, die er mit leidenschaftlicher Heftigkeit küßte.

„Nicht so stürmisch,“ wehrte sie. „Ich habe schlecht geschlafen und noch schlechter geträumt, mein Erwachen war ebenfalls kein rosiges, da es mich an allerlei unangenehme Dinge erinnerte.“

„Stehst es nicht in meiner Macht, diese zu beseitigen?“ fragte er, ihr schimmerndes Haar an die Lippen drückend. Sie suchte die Achseln.

„Es handelt sich um eine Laune — aber um eine Laune, die mich noch zu den ärgsten Thorheiten treiben wird. Bei meiner letzten Anwesenheit in Berlin sah ich in dem Schaufenster des Juweliers N. ein Brillantohr, welches mich in einen förmlichen Taumel des Entzückens versetzte. Doch leider wurde ein Preis gefordert, den ich nicht zu bezahlen im Stande bin. Der Schmuck wäre es auch werth, den Hals einer Königin zu zieren.“

Diese Wendung des Gesprächs war Gröbden höchst unangenehm. Er hatte Mühe, seine Verstimmung zu verbergen.

„Mir fielen die Diamanten ebenfalls ihrer seltenen Schönheit wegen auf,“ sagte er, „in ihrem Weis zu gelangen dürfte aber wirklich schwer halten, nicht nur der fabelhaften hohen Summe wegen, welche dafür gefordert wird, sondern hauptsächlich deshalb, weil sie schon so gut wie verkauft sind.“

„Wer sagt das?“ fuhr Frau von Wildauer auf.

„Ich höre es von dem Juwelier selbst. Vanter Röder will sie seiner Schwiegertochter igehen. Es handelt sich nur noch um eine Differenz hinsichtlich des Preises. Doch jedenfalls kommt eine Entzückung zu Stande.“

„Das soll und darf aber nicht sein!“ rief die Baronin heftig. „Mein Leben hängt an diesem Schmucke! Wenn ich die Augen schlicke, sehe ich das phosphoreszirende Licht der herrlichen Steine und die blendenden Strahlenfarben weben gewissermaßen einen Zauberkreis um mich, den ich nicht zu durchbrechen vermag. Ganze Nächte rufe ich den

Henry Streuer.  
**TWO BROTHERS SALOON.**  
Alle Sorten  
Getränke  
Cigarren



Feine Weine, Whiskies, etc.  
sind stets vorräthig. Gute Bedienung und Zuverlässigkeit selbstverständlich.  
H. Streuer & Bro.

**Saher's Samen**  
Saher's Deutscher Samen ist der Beste für alle Getreiden und Hülsenfrüchtl. 50.000 BU. KARTOFFELN BILLIG.  
JOHN A. SALZER, LA CROSSE, WIS.

**BRUNO E. VOELCKER.**  
Händler in  
**Drogen, Chemikalien**  
und  
**Patent-Medizinen.**  
Schul- und andere Bücher, Schreibmaterialien, Conto- und Taschenbücher (Ledgers, Journals, Cash- and Day-Books) soeben eine große Auswahl erhalten.  
Zeitschriften, Zeitungen, Kalender und andern Lesestoff in Masse.  
Geburtsstags- und Glückwunschkarten ein schönes Assortement.

**KNOKE & EIBAND.**  
Wir erhalten täglich Sendungen von frischen Waaren und ist unser Lager eines der größten in der Stadt. Dasselbe besteht aus  
**Schnittwaaren, Weißwaaren**  
**Herren Garderobe, Kleidungsstücken, u. s. w.**  
Weißwaaren, Schnittwaaren, Kleiderstoffe jeder Art, Bänder, Stickerien, Hüte, Schirme, Herren- und Damen-Wäsche, Gardinen, Koffer, Kleider, Herren Kleider, Hüte und Herren Garderobe.  
Frühjahr- und Sommerwaaren für Herren und Damen.

**H. Ludwig's Hotel.**  
**BAR-ROOM and BILLIARD-SALOON.**  
An der Bar werden die besten einheimischen und importirten Getränke Cigarren verabfolgt.  
Der Hoteltisch bietet das Beste was der Markt liefert. Gute freundliche Bedienung und luftige Zimmer. Um geneigten Zuspruch bittet  
H. Ludwig

**CHARLES BERRING,**  
**UNDERTAKER (Leichenbestatter.)**  
Herr Balth. Preis wird den Leichenwagen für Begräbnisse liefern.

**NIC. MANGER, & CO.**  
**HUNTER STATION, TEXAS.**  
Händler in allen Sorten von  
**LUMBER.**  
Schindeln, Thüren, Jalousien, Fensterrahmen  
Wir richten jetzt einen neuen Holzhof ein und liefern Holz zu den niedrigsten Preisen liefern.

**HUGO & SCHMELTZER,**  
**San Antonio, TEXAS.**  
Groß-Händler in  
**Groceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak**  
Cigarren.  
Alleinige Agenten für  
**Anheuser-Comp. Schilt Milwaukee Flaschen-Bier,**  
Agenten in West-Texas für den berühmten „POMMERY SEC“ Champagner Agenten für die „Hamburg-Amerikanische Paketfahrt Gesellschaft“ Norddeutsche Lloyd Dampferlinie.



**Das Leichenbegängniß von Gen. W. T. Sherman in St. Louis.**

Auf dem Calvarien-Friedhofe wölbt sich ein neuer Grabhügel und unter ihm schlief, unter einem Berge von Blumen, General William Tecumseh Sherman an der Seite seiner Gattin und zweier seiner Kinder der letzten Revölle entgegen. Er hat sich diese Ruhestätte selbst gewählt; in Missouri Erde wollte er ruhen, und Missouri wird treue Wache halten an dem Grabe. Um ihm die letzte Ehre zu erweisen, waren nicht nur seine alten Soldaten, die er so häufig zum Siege geführt, zu Tausenden bei der Beerdigung und geleiteten die Leiche, manche mit thränendem Auge, zum Friedhofe hinan, nein, auch viele der Männer, die ihn und ihn vor bald dreißig Jahren im tödlichen Kampfe gegenüberstanden, befanden sich im Leichenbegängniß und trugen Blumen auf dem Grabe nieder.

Es war ein imposanter Leichenzug, welcher den hingedehenden Kriegsmann zu seiner letzten Ruhestätte hinausgelitete, gemäß den Wünschen des Verstorbenen einfach und ohne Gepränge, und nur durch die zahlreiche Beteiligung imponierend. Es war im großen Ganzen ein militärischer Leichenzug. Am Union Depot, entlang den Straßen, durch welche der Leichenzug sich bewegte, und auf dem Friedhofe hatte sich halb St. Louis eingefunden, und die Menge wurde noch vermehrt durch die Tausende, welche am Freitag Abend und gestern Morgen von Nah und Fern herbeigekommen waren. Aber die Menge war sehr ordentlich und leicht zu regieren. Fast ein jeder trug auf der Brust eines der weißen, mit Trauerflor umwickelten Abzeichen. Jeder war sich der ernsten, traurigen Veranlassung, welche die Menge zusammengeführt hatte, bewußt. Der Leichenzug wälzte sich durch die Menge unter tiefem Schweigen, und als der Munitionswagen mit dem Sarge darauf herankam, entblühte sich jedes Haupt. Das Verhalten der Zuschauer legte einen deutlichen Beweis ab von der Achtung, welche sie dem Verstorbenen zollten, und von ihrer Sympathie mit der Familie.

Sein frühzeitig hatte sich eine dicke Menschenmenge am Union Depot eingefunden, um die Ankunft des Sarges, welcher die Leiche und die Angehörigen von New York hierher brachte, zu erwarten. Der Zug sollte bald nach 7 Uhr hier eintreffen, aber von Indianapolis bis St. Louis war er sehr langsam gefahren, und es war genau 10 Uhr, als er die Mitte der Brücke erreichte, und eine Viertelstunde später lief er langsam im Union Depot ein, unter dem Donner einer Artillerie-Salve, welche die hiesige Batterie abfeuerte. Auf dem Bahnhofe stand das Empfangs-Comité, mit Gen. James D. Broadhead und Gouv. Francis an der Spitze, bereit, die Angehörigen Gen. Sherman's und das Leichenbegängniß zu empfangen. Als der Zug eintraf entblühte sich jedes Haupt. Denn in der ersten Car, deren Thüren weit geöffnet waren wurde der mit Bundesfarben verdeckte Katafalk sichtbar, auf dem der Sarg ruhte. An den vier Ecken desselben standen vier Offiziere des Ransom-Regiments, die sich in Indianapolis angegeschlossen hatten. Das Empfangs-Comité begab sich in die Cars und blieb dort mit der Familie, bis der Leichenzug sich in Bewegung setzte. Nur Gen. Sherman und Gen. Miles verließen die Car und machten in Begleitung von Gouv. Francis und einigen anderen Herrn einen kurzen Spaziergang.

Bald nach 10 Uhr wurde der Bahnzug zurückgeschoben, bis er vor dem Ausgange gegenüber der 11. Str. stand, und die sechs Bahrtücher, die Sergeanten Gottlieb Kahl, John Reardon, Chas. Foley, John E. Hogan, Fred. Zoll und Eugene McCarthy, hoben den Sarg aus dem Wagen und trugen ihn nach dem von vier Kappen gezogenen, mit der Bundesflagge verdeckten Prokafisten. Auf dem Sarge ruhten das Schwert, der Hut und die Handschuhe des Toten. Die Sergeanten nahmen an den Seiten des Sarges Aufstellung und neben ihnen die vom Ransom Posten gestellte Ehrenwache. Die Angehörigen und das übrige Gefolge nahm Platz in den Kutschen, das 12. Infanterie-Regiment schwenkte ein, sein Oberst E. D. Townsend gab das Commando und an' er, den Klängen eines Trauermarsches setzte sich der Zug in Bewegung, Poplar Str. hinauf zur 12. und letztere entlang zur Pine Strasse.

In der Zwischenzeit hatte sich das Leichenbegängniß an den einzelnen Divisionen zugewiesenen Sammelpunkten geordnet und wartete nur auf das Signal von Gen. Wesley Merritt, um sich in Bewegung zu setzen. An der Spitze des Zuges, an 16. und Pine Str., hielt eine Abtheilung von 24 berittenen Polizisten unter Befehl von Capt. Campbell. In geringer Entfernung von ihnen hielt das Trompeten-Corps des 7. Cavallerie-Regiments, dann kam Gen. Merritt mit seinem glänzenden Stabe, und daran schlossen sich die sechs Troops des 7. Cavallerie-Regiments unter Befehl von Col. J. W. Fortshöhe. Das Regiment war gut beritten und man sah Mannschaften und Pferde den beschwerlichen Winterfeldzug gegen die Sioux nicht an. Hinter der Cavallerie kamen zwei Batterien und die Ambulanz. Um 12 Uhr trat die Spitze der Infanterie an der Pine Str. ein und Gen. Merritt gab das Zeichen zum Abmarsch. Die Trompetensignale ertönten und der Zug setzte sich in Bewegung. Die In-

fanterie-Abtheilung bestand aus Compagnien des 7., 10., 12., 13. und 14ten Regiments.

Unmittelbar hinter der Infanterie kam der Leichenwagen, umgeben von der Ehrenwache, dem Ransom-Posten, geführt von Commander H. L. Ripley. Hinter ihm marschirten die Ueberlebenden des alten 13. Regiments, Sherman's erstes Regiment, geführt von Seg. B. J. Carmody. Ein Cavalleriepferd in selbstmüthiger Ausrüstung, schwarz behangen, wurde hinter dem Leichenwagen hergeführt. Der Schluß bildete eine lange Reihe von Kutschen, in denen die Angehörigen, die Ehrenbahrtücherträger und das Bürger-Comité Platz genommen hatten. Bahrtücherträger waren die folgenden Herren: Gen. John Pope, Gen. Amos Vedwith, General A. J. Smith, Gen. John W. Turner, Gen. Willard Warner, Gen. John W. Barriger, Commander Chas. S. Cotton, United States Navy, Richter Samuel Treat, Col. Geo. E. Veighton, Col. Charles Parsons, Byron Sherman, Samuel R. Harrison, Isaac S. Sturgeon, Thos. E. Tutt und R. P. Taney.

Hinter den Kutschen kam unter dem Befehle von Maj. G. L. Morrill die Gesellschaft der Offiziere der Tennessee-Armee und die Loyal-Region. Daran schloß sich die Division der Grand Army unter Befehl von Departements-Commander Major Leo Raffeur. An der Spitze dieses Zuges marschirten die Commanders verschiedener anderer Departements mit ihrem Stabe, W. L. Dixon von Illinois, Clarkson von Nebraska, Duffield von Michigan und Collins von Kansas, und der General-Adjutant der Grand Army als Vertreter des Chef-Commandanten Beach. Darauf kamen die hiesigen Posten, der Feder-Posten von Belleville und der McDowell Posten von St. Louis, in Allem gegen 1200 Mann. Die Sons of Veterans von hier und auswärts bildeten den Beschluß dieser Abtheilung.

Unter Befehl von Gouverneur Francis folgten in der vierten Division die Missourier Militz, 1500 Mann, und die Militz von Ohio, das 1., 14. und 17. Regiment unter Befehl von Gen. Hauptmann, etwa 2000 Mann stark. Der Militz schlossen sich in Kutschen die hiesigen Richter, und Mitglieder der Missourier, Illinoiser und Ohioer Legislatur an.

Die fünfte Abtheilung wurde gebildet von der Unterstützungs-Gesellschaft der Ex-Conföderirten und dem deutschen Militärverein, unter Befehl von Major C. C. Rainwater. Daran schlossen sich die Kutschen mit den häuslichen Beamten, den Schulrathmitgliedern und Mitgliedern der Börse. Es war eine endlose Reihe von Wagen und es war fast 1 Uhr, als sie sich in Bewegung setzen konnten. Der Leichenzug ging in die Pine Str. westlich zur Grand Ave. und dann auf Grand Ave. entlang zum Friedhofe. An Grand Ave., zwischen Pine Str. und Easton Ave., lösten sich die aus Fußgängern gebildeten Divisionen auf, und nur das Militär und die Kutschen gingen bis zum Friedhofe. Freilich manche alten Veteranen feierten sich nicht an den Befehl, sondern marschirten im Zuge weiter bis zum Ende.

Am Grabe. Schon Vormittags hatte sich eine bedeutende Menschenmenge im Calvarienfriedhofe eingefunden und die folgenden Hügel der Wabash Bahn und der Kadelbahn brachten immer neue Volksmassen. An dem Familiensienbegräbnißplatz hatten Soldaten aus den Jefferson Berrards einen doppelten Cordon gebildet, um die Neugierigen von demselben fern zu halten. Auch die Wege, welche der Leichenzug passieren mußte, waren mit Militärposten versehen. Außerdem patrouillirte eine kleine Abtheilung der hiesigen Polizei innerhalb des Cordons. Das Grab des Generals befindet sich neben dem seiner am 28. November 1888 in New York verstorbenen Frau. Daneben ruhen zwei im jarten Alter verstorbenen Kinder des Generals.

Unter den prachtvollen Blumenpenden fiel die Gabe von Alleghenne Co., Pa., bestehend in einem aus Blumen hergestellten Grand Army Badge, sogleich in die Augen. Die General Assembly von Illinois hatte ein aus Blumen angefertigtes Aushängeschild überreicht. Ein aus Lilien angefertigter Stern in einem Kupferkranz trug in Bente die Inschrift "Lafayette Post G. V. R." Ein altes Bild des Generals, ein Bildnis von G. J. Diehm, trug die Inschrift "He fought his battles, he sleeps his last sleep." Gegen halb 2 Uhr vernahm man auf dem Calvarien-Friedhofe eine Salve, ein Zeichen, daß der Leichenzug an O'Hallon Park angelangt war und eine halbe Stunde später erschien die berittene Polizei, die Capitaine Campbell und Süßler an der Spitze, auf dem Friedhofe. Ihnen folgte das 7. Cavallerie-Regiment und General Merritt's Stab. Dann folgte Artillerie mit 4 Geschützen. Dann folgte der Leichenwagen, begleitet von den Ueberlebenden des 13. Regiments und den Mitgliedern des Ransom-Postens. Später folgte das 12. Regiment und die andern Grand Army Posten. Die letzteren nahmen nördlich und westlich vom Grabe Stellung und hinter ihnen die Artillerie, während die regulären Truppen den übrigen Theil des Cordons bildeten.

Als der Leichenzug hielt, nahmen die Bahrtücherträger den Sarg in Empfang und brachten ihn, während das 12. Regiment salutirte, zur Begräbnißstätte. Der Sarg war in die Farben der Ex-Conföderirten eingehüllt. Das Begräbniß war äußerst einfach. Der Sohn des Dahingestorbenen, Vater Thomas Irving Sherman verlas einige Briefe, und sprach die von der Kirche

vorgeschriebenen Gebete. Nachdem der Sarg seiner Umhüllung entledigt war, sprach Pastor Pelam am Grab ein Gebet und dann wurde der Sarg der Erde übergeben. Als die kirchliche Feier beendet war, gab das 12. Regiment 3 Salven über dem Grab ab, worauf die Artillerie ebenfalls mit 3 Salven folgte. Dann rollten Dampf die Erdschollen herab und das Grab schloß sich über Wm. T. Sherman.

Außer hiesigen Bürgern und einer Reihe von auswärtigen Bekannten und Verwandten des Generals und seiner Familie standen die Generale Alexander S. Webb von New York, Nelson A. Miles und A. Smith vom Soldiers Home in Leavenworth, Kas., innerhalb des Cordons am Grabe. An der Spitze einer Delegation der Army of the Tennessee war Gen. A. Hedenloope von Cincinnati und Kutherford B. Hayes an der Spitze einer Delegation der Ohio Commandery der Loyal Legion erschienen. Außerdem waren noch Delegationen aus Kansas, Nebraska, Iowa und anderen Staaten anwesend. (Anzeiger des Westens.)

**Ballards Horehound Syrup für Keuchhusten.**

Es gibt kein anderes Mittel in der Welt, welches so rasche Erleichterung bei Keuchhusten verschafft, als Ballards Horehound Syrup. Es kurirt ihn sicher. Aber ihn angewendet, wird in der Nacht nicht durch das Husten der Kinder gestört werden. Ballards Horehound Syrup ist das süßendste und beruhigendste Mittel für Schwindel, Husten, Erkältung, Bronchitis und Asthma in der Welt. Es ist frei von Opium. Es erweckt neue Säfte, stärkt die Lungen und ist ein unvergleichliches Mittel, hergestellt aus den besten und reinsten Bestandtheilen. Wenn eure Lungen schwach sind, oder ihr ein fieselnbes Gefühl im Halse spürt, so braucht ihr es. A. Tolle, Agent.

**Zum Sturze Waldersee's.**

Nun ist also auch Graf Waldersee gefallen und genau so, wie einst sein großer Gegner Bismard! Er fühlte sich zu sicher und zu wichtig; er hatte den Ruhm anderer Meinungen zu sein, als der Kaiser. Er glaubte denselben imponieren zu können als militärischer Fachmann. Er wagte es, auf seinen Anschauungen zu bestehen, und er wurde nach berühmtem Vorbild „erschmettert“. Als der alte Bismard fiel, nannte ein feiner Papst dies: „Eine Revolution des Blutes gegen das Genie!“. Das stolze Selbstbewußtsein des Erbherrschers empörte sich gegen das allmächtig emporgewachsene Uebergewicht eines gewaltig gewordenen Rathgebers der Krone. Heute führt derjenige hinterher in das dunkle Thal der kaiserlichen Unruhe, welcher einst hoffte, der Nachfolger Bismard's zu werden, oder derjenige Moltke's zu sein.

Bismard und Moltke standen als geschichtliche Figuren von gleicher Größe neben ihrem alten Kaiser Wilhelm. Unter ihrer Hand waren ihre Klemmer zu ragenden Hochthürmen geworden, welche der erste Kaiser — theils aus Bequemlichkeit des Alters, theils aus großherziger Dankbarkeit — mit dem Throne fast auf einer Linie bildete. Nun kam ein junger Kaiser dazwischen, der die außerordentliche Nachstellung des Königs und des Generalstabs-Chefs unbedeutend fand. Moltke war so weise, alsbald freiwillig zu gehen, Bismard wurde entlassen; aber der Nachfolger Moltke's glaubte die Bedeutung seines Amtes trotzdem auf gleicher Höhe halten zu können, vertrauend auf seine Eigenschaft als bevorzugter Schüler Moltke's und angeblühter Vertrauter des Kaisers, dessen militärischer Meister in der Kriegskunst er noch vor einigen Jahren gewesen war.

Ebenso wie der Kaiser im vorigen Jahre mit einem hörbaren Auf den Stuhl des Reichstanzlers vom Throne zurück in einen bescheidenen Hintergrund schob, wo jetzt Herr v. Caprivi in geräuschloser Zurückhaltung des Amtes waltet, ebenso hat jetzt der Kaiser den Sessel des obersten Generalstabs-Chefs wieder auf eine niedrigere Stufe gerückt, und dabei ist Graf Waldersee zu Fall gekommen. Der jetzige Kaiser wünscht nicht, daß mächtige Nebenfiguren um ihn freien. Er will die Central-Sonne sein, von welcher Alles ausgeht, welche Alles belebt, um die sich Alles dreht und welche mit strahlender Majestät verengt, was ihren erhabenen Weg zu kreuzen oder zu beeinflussen wagt, sei es klein oder groß; ein Reichstanzler, ein Generalstabs-Chef, ein Hofprediger, ein General oder ein Minister.

Wenn man die einzelnen Handlungen des Kaisers unter diesem zusammenschließenden Gesichtspunkt betrachtet, so findet man wohl den leitenden Faden zum Verständniß der verschiedenen zum Theil recht verblüffenden Ereignisse, welche uns das letzte Jahr seiner Regierung gebracht hat. Es ist der „neue Herr“, welcher nach dem Muster berühmter Vorfahren die Hügel der Herrschaft völlig leicht ergreift. Die ganze Leitung, alle Initiative in der inneren und in der äußeren Politik, in der bürgerlichen Verwaltung und im Heerwesen soll vom Herrscher ausgehen, sich in ihm verkörpern. Sein hochstrebendes Streben ist: Alles selbst zu machen. Der große Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg vor 200 Jahren und der große preussische König Friedrich II. vor mehr als hundert Jahren hatten diese Regierungs-Maxime, und sie sind wohl die historischen Vorbilder, nach denen sich der

**Geo. Pfeuffer & Co.**

Hauptquartier für Herren - Garderobe, DRY GOODS, GROCERIES und Eisenwaren! The BEST on Earth for the Money. **CLIPPER TRICYCLE** is constructed entirely of Steel, wrought and malleable iron. NO WOOD. NO CAST IRON. Turns a perfectly square corner without raising out of the ground. Has more modern improvements than any plow made. It is not a cheap plow, but the best on earth for the money. Shipped anywhere to responsible men to operate against all others. The World can't beat it in Texas black Hog/Wallow nor in sandy land. For Sale by **Geo. Pfeuffer & Co.**

**Agenten für Wm. Deering & Co. Grntemaschinen.**

Neue Waaren für Frühjahr und Sommer. Die billigsten Preise! Kommt und überzeugt Euch selbst! Kommt! **WEBER & DEUTSCH** Neue Hüte, Schuhe, Stiefel, Hemden, Kravatten, Strümpfe, Taschentücher und Hosenzeuge, Koffer und Handtaschen. Naehmaschinen und Waschmaschinen zu den billigsten Preisen.

Die Auswahl der modernsten Damenkleiderstoffe für Frühjahr und Sommer. **Wismard und Moltke** standen als geschichtliche Figuren von gleicher Größe neben ihrem alten Kaiser Wilhelm. Unter ihrer Hand waren ihre Klemmer zu ragenden Hochthürmen geworden, welche der erste Kaiser — theils aus Bequemlichkeit des Alters, theils aus großherziger Dankbarkeit — mit dem Throne fast auf einer Linie bildete. Nun kam ein junger Kaiser dazwischen, der die außerordentliche Nachstellung des Königs und des Generalstabs-Chefs unbedeutend fand. Moltke war so weise, alsbald freiwillig zu gehen, Bismard wurde entlassen; aber der Nachfolger Moltke's glaubte die Bedeutung seines Amtes trotzdem auf gleicher Höhe halten zu können, vertrauend auf seine Eigenschaft als bevorzugter Schüler Moltke's und angeblühter Vertrauter des Kaisers, dessen militärischer Meister in der Kriegskunst er noch vor einigen Jahren gewesen war.

**L. A. HOFFMANN.** Zug- und Mode-Geschäft. Die Auswahl folgender Sachen ist jetzt vollständig: Hütle für Damen und Kinder, Mützen, Blumen, Federn und Bänder, Sammt, Seide, Kleiderstoffe in voller Auswahl, Spitzen und Stickereien, Kleiderbesatz, Knöpfe, u. s. w. Alle Sorten wollene Tücher, Mäntel und Jacken, Handschuhe, Corsetts und Strümpfe, Gardinen, Tischtücher und Tischdecken, Bettdecken und Handtücher. verschiedene Sorten Strick- und Hädel-Wolle und viele andere Sachen, die nicht genannt sind.

§ Weil er befürchtete, bestraft zu werden, indem er nicht zeitig zum Zeugenerhör im Bundesgericht zu Indianapolis erscheinen konnte, hat sich der wohlhabende Farmer Lester Posttuten aus Rising Sun bei Columbus in Indiana neulich mit Laudanum vergiftet. Er hatte den Zug, der ihn nach Indianapolis bringen sollte, in Columbus verfaßt, und da er nun nicht mehr zur rechten Zeit zu der Gerichtssetzung erscheinen konnte, so hatte der bedauernswerthe Mann aus Furcht wegen der Richtschnur eines richterlichen Befehls bestraft zu werden, seinem Leben auf dem Bohnhof Laudanum ein Ende gemacht.

§ Eine Frau, die schwach und nervös ist und an Schlaflosigkeit leidet, kalte Hände und Füße hat, kann nicht so wohl fühlen und handeln wie eine gesunde Person. Carter's Eisenpillen reguliren die Circulation, beseitigen Nervosität und geben Stärkung und Beruhigung. Die größte Auswahl Herren-, Damen- und Kinder-schuhen soeben eingetroffen bei Geo. Pfeuffer & Co. Wir machen besonders aufmerksam auf die große Auswahl niedriger Damen-schuhe. 15,3t Delikate Biscuits macht man mittelst Diamond S. Backpulver. Zu haben bei F. Scholl & Bro. 4,3m **\$25 Belohnung** Demjenigen, welcher mich nachweisen kann, wer meinem Pferde am Sonntag Abend den 15. Februar den Schwanz abschmittet bei Gueffons Storz. 16,1f W. M. S u m m e l.

**Geschäfts-Eröffnung!** **L. A. Hoffmann & Sohn** Juweliere und Uhrmacher. Eine vollständige Auswahl in allen Artikeln die in solchen Geschäften werden ist bei uns zu bekommen. Taschenuhren zu allen Preisen, Wanduhren, schön und geschmackvoll. Schmuckfächer, die modernsten! Silberfächer, schön und billig! Trau- und Verlobungs-Ringe werden nach Wunsch gravirt Namen oder Buchstaben. Reparaturen an Uhren und Goldsachen werden prompt, gut billiz besorgt.